

JAHRESBERICHT 2020

PERSPEKTIVEN, DIE INSPIRIEREN



TITELBILD

Kindliches Staunen über die Welt



JAHRESBERICHT 2020



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde der MAHLE-STIFTUNG,

ist es nicht naheliegend, sich in Krisenzeiten voll und ganz mit der Bewältigung der Situation zu beschäftigen? Das ist mit Sicherheit der Fall – sollten wir jedoch nicht gerade auch jetzt darüber nachdenken, wie wir in Zukunft nicht nur leben wollen, sondern auch leben können?

Ein vielfach kolportierter geflügelter Satz sagt, dass wir „in einer Gesellschaft leben (sollen), nicht in einer Wirtschaft“. Und doch macht spätestens die spätmittelalterliche Agrarkrise deutlich, wie die ganze Gesellschaft durch strukturelle Probleme der Wirtschaft (damals: die Leibeigenschaft) und eine gleichzeitige Epidemie (die Pest) in massive Schwierigkeiten geraten kann. Sich mit nachhaltigen Entwicklungsmöglichkeiten für die Menschen auf diesem Planeten zu beschäftigen, scheint also durchaus geboten.

Im Förderspektrum der MAHLE-STIFTUNG geht es schon immer darum, Projekte zu unterstützen, die das zukünftig Richtige und Wichtige erahnen oder zumindest Wege beschreiten, die in diese Richtung führen. Besonders beeindruckt hat mich, wie unsere Partner in Brasilien und die dortigen zivilgesellschaftlichen

Initiativen mit Engagement und vor allem mit Zuversicht der Coronakrise begegnen. Und das in einem Land, dessen soziale Ungleichheit, dessen medizinische Unterversorgung mancher Bevölkerungsschichten wir hier in Deutschland kaum ermessen können. Besonders bemerkenswert finde ich, dass die Menschen, trotz aller Widrigkeiten vor Ort, sich den festen Glauben daran erhalten, dass durch ihren Einsatz nicht nur Leid gemildert wird, sondern auch eine neue Form des Miteinanders für die Zukunft entstehen kann. Ich finde: Davon könnten wir Europäer uns eine ordentliche Scheibe abschneiden.

Für die diesjährige Ausgabe des Jahresberichts haben wir daher einige Themen und Förderprojekte ausgewählt, die Optionen aufzeigen, wie einzelne Bereiche der Gesellschaft unterstützt und verändert werden können, um uns fit zu machen für die künftigen Herausforderungen. Es geht dabei natürlich um den Umgang mit Corona, aber auch um menschengemäße Medizin im Allgemeinen; wir beschäftigen uns mit dem Spannungsfeld von Naturwissenschaft und Religion, mit einer „anderen“ Wahrnehmung unseres Umfelds, mit Bildung und Integration – und mit einer päpstlichen Enzyklika. Sie dürfen also gespannt sein.

Mein Dank gilt wie immer allen Beteiligten, die die Tätigkeit der MAHLE-STIFTUNG möglich machen und damit – gerade in Corona-Zeiten – viele außergewöhnliche Projektideen mit Leben füllen; vor allem den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie der Leitung des MAHLE Konzerns, die unter schwierigen wirtschaftlichen Bedingungen ihr Bestes geben. Weiterhin danke ich den Gesellschaftern, Beraterkreis-Mitgliedern und unserem Team in Deutschland und in Brasilien. Und auch den vielen geförderten Menschen und Initiativen, die mit Sachverstand und Engagement wichtige Impulse in die Welt bringen.

Ich hoffe, liebe Leserinnen und Leser, dass wir Ihnen mit diesem Jahresbericht Inspiration, interessante Perspektiven und auch ein wenig Zuversicht für die Zukunft an die Hand geben können.

Mit den besten Grüßen und erhalten Sie sich gesund
Ihr



Jürgen Schweiß-Ertl
Geschäftsführender Gesellschafter



Sehr geehrte Damen und Herren,

das Jahr 2020 wird wohl den meisten von uns im Gedächtnis bleiben, denn die Coronapandemie hat unser Leben in allen Bereichen dominiert und verändert.

So wurde das Jahr 2020 zu einem Jahr der neuen Wege und des Umdenkens. Dies hat sich auch in der Arbeit der MAHLE-STIFTUNG gezeigt: In Zeiten des Abstandhaltens und der Kontaktbeschränkungen mussten zum Beispiel zahlreiche Veranstaltungen neu gedacht und in digitaler Form durchgeführt werden. Viele der geförderten Projekte konnten nicht wie gewohnt stattfinden. Initiativen, wie etwa die Stuttgarter Coronaden-Konzerte, haben mit Unterstützung der MAHLE-STIFTUNG aus der Not eine Tugend gemacht: In Zeiten von geschlossenen Theatern und Konzertsälen musizierten Stuttgarter Künstlerinnen und Künstler zur Freude vieler Menschen auf Stuttgarts Straßen, Plätzen und in Hinterhöfen.

Auch für den MAHLE Konzern war 2020 in vielerlei Hinsicht neu und beispiellos: Volkswirtschaften im Lockdown, temporär geschlossene Werke und weltweit einbrechende Absatzzahlen für Fahrzeuge. In diesem disruptiven Umfeld musste sich MAHLE behaupten und sich auf seine Stärken fokussieren. Das heißt, die Herausforderungen konsequent angehen und pragmatische Lösungen finden. Wir bewegen uns durch die Krise mit Entschlossenheit. Dabei können wir auf eine Belegschaft setzen, die mit ihrer Loyalität, ihrem Engagement und ihrer Flexibilität maßgeblich dazu beiträgt, dass wir die Situation bislang gut bewältigt haben.

Die oberste Prämisse war und ist der Schutz unserer Mitarbeitenden. Wichtige Bestandteile hierfür sind unser umfassendes, weltweit geltendes Schutz- und Hygienekonzept sowie zum Beispiel die Fertigung von Masken, die wir gleich im März innerhalb weniger Wochen erfolgreich aufgebaut haben. Unsere internationalen Krisenteams haben darüber hinaus dafür gesorgt, dass unsere Geschäftsprozesse im Pandemie-Jahr 2020 weitestgehend störungsfrei funktioniert haben und MAHLE dadurch zu jeder Zeit lieferfähig bleiben konnte.

In dieser noch nie dagewesenen Krise hat sich MAHLE als sehr resilient erwiesen – keine Selbstverständlichkeit angesichts des Einbruchs der globalen Fahrzeugmärkte im ersten Halbjahr 2020, der auch bei MAHLE zu einem massiven Umsatzrückgang geführt hat.

Auch unter den deutlich erschwerten Rahmenbedingungen haben wir die Transformation unseres Unternehmens konsequent vorangetrieben. Wir haben zukunftsgerichtete Projekte gewonnen, sind neue Kooperationen eingegangen, haben unsere Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten auf angemessen hohem Niveau fortgeführt und zudem gezielt in neue Technologien und unsere Infrastruktur investiert, etwa in neue Prüfeinrichtungen und Technologiezentren.

Die Herausforderungen des Pandemie-Jahres 2020 waren außergewöhnlich und werden uns 2021 weiter beschäftigen. Doch das vergangene Jahr hat uns auch gezeigt, wie flexibel und anpassungsfähig wir gemeinsam als globales Team und als Organisation sein können. An konstruktive Ansätze des vergangenen Jahres knüp-

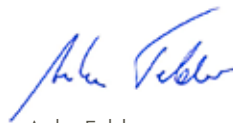
fen wir auch in 2021 an. So werden wir beispielsweise virtuelle Formen der Kollaboration und Führung nachhaltig global verankern und unsere Lernlandschaft noch konsequenter mit Onlineformaten erweitern, um unsere Beschäftigten weiterhin zukunftsgerichtet zu qualifizieren.

Daher lautet unser Credo: Gemeinsam den eingeschlagenen Kurs halten!

Wir werden 2021 weiter daran arbeiten, unsere Marktposition zu stärken, unser Produktportfolio in den Zukunftsfeldern zu erweitern und unsere Profitabilität zu steigern. Denn wir wollen auch künftig als einer der Top-Zulieferer weltweit die Mobilitätswende gestalten und dabei ein verlässlicher Partner der Automobilindustrie sowie ein attraktiver Arbeitgeber für unsere mehr als 72.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sein.

Der MAHLE-STIFTUNG wünschen wir für ihre vielfältige und gemeinnützige Arbeit weiterhin viel Erfolg und zahlreiche förderungswürdige Projekte: Möge sie vielen Initiativen auch unter erschwerten Bedingungen neue Wege ermöglichen.

„Die Zukunft soll man nicht voraussehen wollen, sondern möglich machen“ (Antoine de Saint-Exupéry). Daran arbeiten wir gemeinsam mit aller Kraft.



Anke Felder

Corporate Executive Vice President Human Resources

DIE GESELLSCHAFTER UND DER BERATERKREIS DER MAHLE-STIFTUNG

Die Gesellschafter der MAHLE-STIFTUNG GmbH



Nikolai Keller,
Stuttgart



Johannes Maier,
Stuttgart



Martin Merckens,
Stuttgart



Christian Raether,
Stuttgart



Angelika Sauer,
Stuttgart



Jürgen Schweiß-Ertl,
geschäftsführender Gesellschafter,
Stuttgart

Der Beraterkreis der MAHLE-STIFTUNG GmbH



Prof. Dr. med. Friedrich Edelhäuser,
Herdecke



Nana Goebel,
Berlin



Dr. med. Andreas Goyert,
Filderstadt



Prof. Stefan Hasler,
Dornach, Schweiz



Andreas Höyng,
Stuttgart



Prof. Dr. Albrecht Schad,
Stuttgart



Georg Soldner,
Dornach, Schweiz



Urs Sperling,
Ühlingen



Oliver Willing,
Bochum



Prof. Dr. Tomáš Zdražil,*
Stuttgart

*Im Dezember 2020 hat die Gesellschafterversammlung der MAHLE-STIFTUNG entschieden, Herrn Zdražil in den Kreis der Gesellschafter aufzunehmen. Dies wird im Laufe des Jahres 2021 vollzogen.

MAHLE
STIFTUNG

KUNST
KULTUR

BILDUNG
ERZIEHUNG

GESUNDHEIT
PFLEGE

LANDWIRT-
SCHAFT
ERNÄHRUNG

INHALTSVERZEICHNIS

PROJEKTBERICHTE 2020

- 100 Jahre Anthroposophische Medizin Seite 10
- Lernen vom Genius Loci Seite 20
- Ein schöner Start ins Leben Seite 24
- ZEITFENSTER – Zurück zur Wirklichkeit Seite 28
- Es irrt der Mensch, solange' er strebt Seite 34
- Brücken bauen, Chancen eröffnen, Lebenswege ermöglichen Seite 38
- Fünf Wege zu solidarischem und kreativem Handeln Seite 42
- Die helfende Hand reichen Seite 50

ORTSGESPRÄCH

- Ersetzt der Labortisch den Altar? Seite 56

FÖRDERSTREIFLICHTER

- Schutz für die Bienen Seite 63
- Begegnungen gegen Antisemitismus Seite 64
- Gemeinsam stark Seite 65
- Wissenschaft im Dienst des Lebens Seite 66

DAS TEAM DER MAHLE-STIFTUNG

Seite 67

GEFÖRDERTE PROJEKTE 2020

Seite 68

DIE STIFTUNG IN ZAHLEN

Seite 75

IMPRESSUM

Seite 82

100 JAHRE ANTHROPOSOPHISCHE MEDIZIN

In Wissenschaft und Medien wird seit einiger Zeit die „personalisierte Medizin“ als Königsweg für eine wirksame und gleichzeitig individuelle medizinische Versorgung der Menschen gefeiert. Dabei gibt es personalisierte Medizin schon lange – mindestens seit 100 Jahren, als die Anthroposophische Medizin entstand.

Im Laufe dieser Zeit hat sich die Anthroposophische Medizin zu einem unverzichtbaren Bestandteil des weltweit anerkannten und praktizierten Konzepts der Integrativen Medizin entwickelt, von dem die Weltgesundheitsorganisation schreibt, es sei „eine wichtige und oftmals unterschätzte Gesundheitsressource mit vielen Anwendungen, besonders für die Prävention und die Therapie von lebensstilbezogenen chronischen Erkrankungen und für die Gesundheitsbedürfnisse einer alternden Bevölkerung“.¹

Im März 2020 war es genau 100 Jahre her, dass Rudolf Steiner das erste Mal vor Ärzten seine Ideen für eine integrative und erweiterte Medizin vorgestellt hat. Später arbeitete Rudolf Steiner diese Impulse zusammen mit der niederländischen Ärztin Ita Wegman zu einem medizinisch-therapeutischen Gesamtkonzept aus. Die Grundlage ist eine ganzheitliche Betrachtung des Menschen – und die klare Auffassung von Rudolf Steiner: Es geht nicht gegen die Schulmedizin, sondern nur mit ihr.

In dem 1925 erschienenen Opus Magnum „Grundlegendes für eine Erweiterung der Heilkunst nach geisteswissenschaftlichen Erkenntnissen“ beschreiben Steiner und Wegman das folgendermaßen: „Nicht um eine Opposition gegen die mit den anerkannten wissenschaftlichen Methoden der Gegenwart arbeitende

ES GEHT NICHT GEGEN DIE SCHULMEDIZIN, SONDERN NUR MIT IHR.

Medizin handelt es sich. Diese wird von uns in ihren Prinzipien voll anerkannt. Und wir haben die Meinung, dass das von uns Gegebene nur derjenige in der ärztlichen Kunst verwenden soll, der im Sinne dieser Prinzi-



Bereits 1925 entwickeln Rudolf Steiner und Ita Wegman die Grundlagen für eine Erweiterung der Medizin (Abbildung aus der Originalausgabe von Ita Wegman)

¹ Aus dem Vorwort zum Bericht zur Traditionellen und Komplementärmedizin 2019 der Weltgesundheitsorganisation WHO.



Arzneimittel aus dem Sonnenhut (Echinacea purpurea) werden in der Integrativen Medizin zur Stärkung des Immunsystems eingesetzt

pien vollgültig Arzt sein kann. Allein wir fügen zu dem [...] noch weitere Erkenntnisse hinzu, die durch andere Methoden gefunden werden, und sehen uns daher gezwungen, aus dieser erweiterten Welt- und Menschenkenntnis auch für eine Erweiterung der ärztlichen Kunst zu arbeiten.“

Im Gegensatz zu vielen medizinischen Strömungen, die sich als Alternative zur an den Universitäten gelehrteten Medizin verstehen, ging es den beiden also um eine Ergänzung des Bestehenden, um eine Verbesserung gewissermaßen.

In der Anthroposophischen Medizin wird der Mensch nicht nur als Summe seiner biochemischen Aktions-Reaktions-Schemata gesehen, sondern in seiner

Gesamtheit aus Körper, Seele, Geist und individueller Disposition. Folglich zielen auch die Therapien auf alle vier Ebenen ab, besteht die Behandlung einer Krankheit immer aus verschiedenen, zusammenwirkenden Maßnahmen. So ist die Pflege zum Beispiel Teil des therapeutischen Konzepts und vielfach geht es darum, die Selbstheilungskräfte des menschlichen Körpers zu unterstützen und dadurch die ärztliche Intervention so niedrig wie möglich zu halten. Entsprechend breit ist das Spektrum an Angeboten: von anthroposophischen Arzneimitteln, die aus natürlichen Wirksubstanzen gewonnen werden, über künstlerische und Bewegungstherapien und äußere Anwendungen wie Wickel und Einreibungen in der Pflege bis hin zu Rhythmischer Massage oder Ölbadetherapie.

Nicht zuletzt wegen ihrer therapeutischen Erfolge und ihrer inzwischen jahrzehntelangen Tradition ist die Anthroposophische Medizin bereits seit 1976 im deutschen Arzneimittelgesetzbuch als medizinische Richtung gesetzlich verankert und im Sozialgesetzbuch V als „besondere Therapierichtung“ (zusammen mit der pflanzlichen Medizin und Homöopathie) anerkannt.

Heute lebt Anthroposophische Medizin überall da, wo es Medizin gibt: in Praxen, Kliniken, Pflege- und Reha-Einrichtungen, in der Pharmazie sowie in Wissenschaft und Forschung. Sie hat sich damit als wichtiger Bestandteil des Therapiekonzepts der sogenannten Integrativen Medizin etabliert.

DER INTEGRATIVEN MEDIZIN AUF DER SPUR

Doch was genau verbirgt sich hinter dem Begriff? Die Weltgesundheitsorganisation WHO fasst verschiedene, teils traditionell praktizierte, teils neuere medizinische Strömungen mit dem Akronym TCI (Traditional, Complementary and Integrative Medicine) zusammen.

Dabei geht es laut WHO um eine breite Palette verschiedener Therapieansätze, die nicht Teil der konventionellen Medizin sind, wohl aber in der Tradition verschiedener Kulturen genutzt werden, um körperlichen und geistigen Erkrankungen vorzubeugen, diese zu diagnostizieren und zu behandeln.

Die Integrative Medizin, wie sie heute in Europa praktiziert wird, stellt vor allem den Patienten mit seinen individuellen gesundheitlichen Ressourcen in den Vordergrund und verbindet diese mit der konventionellen ärztlichen Medizin zu einem sinnvollen Gesamtkonzept. Ziel ist es stets, die beste Therapie für den Patienten zu finden und Nebenwirkungen soweit wie möglich zu reduzieren, indem man pathogenetische (also gesundmachende) und salutogenetische (also gesunderhaltende) Therapiemethoden zusammen nutzt. Diese multimodalen Behandlungsansätze erfordern oftmals eine enge, berufsgruppenübergreifende Zusammenarbeit in interdisziplinären Teams.



Anthroposophische Arzneimittel sind seit fast 50 Jahren im deutschen Arzneimittelgesetzbuch verankert



100 JAHRE ANTHROPOSOPHISCHE MEDIZIN

Ihre Stärke entfaltet sie vor allem auch da, wo die Schulmedizin an ihre Grenzen stößt: zum Beispiel bei der Therapie chronischer Erkrankungen. Die Integrative Medizin schaut aber nicht nur auf die individuellen gesundheitlichen Ressourcen der Patienten, sondern betrachtet auch deren Präferenzen als wichtige Säule der evidenzbasierten Medizin und versteht sie so als aktive Partner in Prävention und den therapeutischen Prozessen.

Die Verfahren der Komplementärmedizin umfassen ein breites Spektrum. Sie reichen von den in Deutschland begründeten Verfahren der Naturheilkunde, der Phytotherapie, der Anthroposophischen Medizin, der Homöopathie und der Neuraltherapie bis zu fernöstlichen Formen traditioneller Medizin wie dem Ayurveda, der Traditionellen Chinesischen Medizin oder der Kampomedizin (eine in Japan praktizierte traditionelle Arzneipflanzentherapie). Weitere etablierte Verfahren wie zum Beispiel die Osteopathie und die Mind-Body-Medizin zählen ebenfalls dazu.



Einreibungen sind ein fester Bestandteil der anthroposophischen Pflege

LEBEN BRAUCHT PFLEGE

Speziell in der Anthroposophischen Medizin bedeutet Pflege nicht nur Hilfe bei der Körperpflege, sondern auch die Pflege und Unterstützung der Regenerationskräfte: Sie hat zum Ziel, Gesundheit zu fördern, Leiden zu lindern und Entwicklungsmöglichkeiten, die in der Krankheit liegen, bewusst zu machen. Das bedeutet, dass sich die Pflegenden nicht nur um die alltäglichen Bedürfnisse der Patienten kümmern, sondern diese auch in ihrer Krankheit begleiten, dass verschiedene pflegerische Maßnahmen einen sinnvollen und wirksamen Beitrag zur Therapie leisten. Es ist eine besondere Leistung der anthroposophischen Pflege, den Menschen in wirklich allen Phasen seines Lebens, auch am Lebensende, als ein freies, sich ständig weiterentwickelndes Wesen zu betrachten – ein Ansatz, der gerade heute, mit einer zunehmenden Zahl von Pflegebedürftigen, für eine neue Kultur in der Pflege steht.

So verwundert es nicht, dass gerade die anthroposophischen Pflegeberufe mit dem Projekt „Lebenswege“ eine Initiative zu einer Weiterbildungsreform gestartet haben, die ein hohes, wissenschaftsbasiertes Kompetenzniveau und neue Lehr- und Lernmethoden für lebenslanges Lernen als wichtigen Bestandteil der Berufsbiografie beinhaltet.

In Deutschland gibt es derzeit etwa 40 stationäre Einrichtungen (Akutkliniken, Reha-Kliniken und Altenheime), die mit dem Konzept der anthroposophischen Pflege arbeiten. Seit etwa 20 Jahren gibt es auch anthroposophisch orientierte ambulante Pflegedienste, die häusliche Pflege anbieten.

DIE SELBSTHEILUNGSKRÄFTE AKTIVIEREN

Stehen in der konventionellen Medizin gegen die Erkrankung gerichtete Interventionen im Vordergrund, so werden in den komplementären Verfahren (Selbst-) Heilungsvorgänge des Organismus stimuliert beziehungsweise genutzt. Dieser Blick auf die Patienten ist allen Verfahren der Integrativen Medizin gemeinsam. Neben den spezifischen Behandlungsverfahren (natürliche Arzneimittel, Akupunktur, Osteopathie und andere)

spielt daher auch der Lebensstil (zum Beispiel Ernährung, Bewegung, Stressreduktion) eine wichtige Rolle. Dies erfordert grundsätzlich eine intensive Einbeziehung der Patienten und ist besonders bei chronischen Erkrankungen von zentraler Bedeutung. Die zunehmende Handlungskompetenz ermöglicht es den Patienten wesentliche Einflussfaktoren für ihre Erkrankung mehr und mehr selbst zu steuern.



100 JAHRE
ANTHROPOSOPHISCHE
MEDIZIN

DIE FILDERKLINIK:

EIN KRANKENHAUS WIE JEDES ANDERE?

In Deutschland gibt es zwölf anthroposophische Akut-, Fach- und Rehakliniken. Eine davon ist die Filderlinik in der Nähe von Stuttgart. Bereits 1974 mit Unterstützung der MAHLE-STIFTUNG gegründet, ist das Krankenhaus heute Akutversorger (auch für den benachbarten Flughafen und die Landesmesse) mit über 250 Betten. Darüber hinaus erhalten die Patienten auf Wunsch auch Therapien der Anthroposophischen Medizin, zum Beispiel bei Krebserkrankungen oder in der Geburtshilfe und Neonatologie. Das Angebot wird gut angenommen: „Unsere Geburtshilfe gehörte 2020 zu den Top-11-Krankenhäusern in Baden-Württemberg“, sagt Nikolai Keller, der Geschäftsführer. „2020 hat daher auch der Erweiterungsbau für unser Perinatal-Zentrum begonnen. Wir freuen uns, schon im April 2021 zwei neue Kreißsäle und eine um sechs Betten erweiterte Neonatologie in Betrieb zu nehmen.“

Als Akutkrankenhaus unterliegt natürlich auch die Filderlinik den für jede Klinik geltenden Anforderungen an

Wirtschaftlichkeit. Bleiben da überhaupt noch Ressourcen für die Maßnahmen der Integrativen Medizin? Nikolai Keller bejaht dies: „Unsere Vision und unser Anspruch sind unverändert: Wir sind das in Baden-Württemberg führende klinische Zentrum für Anthroposophische Medizin und verwirklichen diese auf höchstem Niveau. Auch wir befinden uns in einem ständigen Entwicklungsprozess. In den vergangenen Jahren konnten wir in allen Bereichen große Fortschritte erzielen. Stand heute ist die Medizingerätetechnik unseres Hauses auf dem aktuellsten Stand. Dank der Unterstützung der MAHLE-STIFTUNG sind alle diagnostisch-therapeutischen Medizingeräte, wie das MRT, das CT, Mammographie, Endoskopie, die Ultraschallausstattung oder das Monitoring, in den vergangenen Jahren erneuert worden. In den kommenden Jahren wollen wir als vernetzter und digitaler Gesundheitsversorger sowohl weitere hoch spezialisierte klinische Zentren – wie ein Brustzentrum oder ein Zentrum für minimalinvasive Chirurgie – aber auch eine breite ambulante Versorgung anbieten.“



*Zubereitungen aus Baldrian (*Valeriana officinalis*) helfen bei Einschlafstörungen von Säuglingen und Kindern*

Die besondere Stärke integrativer Therapien liegt daher in der Behandlung chronischer Erkrankungen, wie zum Beispiel Herz-Kreislauferkrankungen, Atemwegserkrankungen, Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises, Diabetes und funktionellen Erkrankungen. Auch bei somatoformen bis hin zu psychischen Erkrankungen wie der Depression bieten ihre Verfahren gute Therapieoptionen.

In der Behandlung chronischer Schmerzsyndrome und in der Palliativmedizin haben sich Behandlungsstrategien als Standard etabliert, die aus verschiedenen therapeutischen Maßnahmen bestehen und integrativmedizinische Verfahren und Arzneimittel einbeziehen. Auch für die Begleitung konventioneller onkologischer Therapien wird dies im Sinne einer integrativen Onkologie verstärkt als Therapiestandard gefordert.

NAH AM MENSCHEN

Eine besondere Bedeutung kommt der Integrativen Medizin in der hausärztlichen Versorgung zu. In Deutschland nutzen sie bis zu 70 Prozent der Bevölkerung; fast 70.000 der rund 117.000 niedergelassenen Ärzte praktizieren eines oder mehrere Verfahren der Integrativen Medizin. Auch unter Fachärzten wächst das Interesse an erweiterter medizinischer Kompetenz. Neben den Allgemeinmedizinern und Internisten sind das vor allem Gynäkologen, Orthopäden und Kinderärzte, aber auch immer mehr HNO-Ärzte und Onkologen, welche die von den ärztlichen Fachgesellschaften der Integrativen Medizin angebotenen Kurse besuchen.

Dies zeigt, welchen Stellenwert der Ansatz im etablierten Gesundheitssystem inzwischen erreicht hat – vermutlich auch deshalb, weil die Therapien sinnvoll, effektiv, nebenwirkungsarm und zumeist kostengünstig sind.

PROJEKTFOKUS GESUNDHEIT & PFLEGE

HISTORISCH GEWACHSEN, WISSENSCHAFTLICH BELEGT

Die Integrative Medizin beinhaltet viel Erfahrungswissen. Dieses wird jedoch zunehmend in qualitativ hochwertigen Studien wissenschaftlich aufgearbeitet und evaluiert. Gerade in den letzten Jahren hat sich die Forschung in der Anthroposophischen Medizin sehr dynamisch entwickelt, sodass mittlerweile verschiedene Studien mit guten Ergebnissen vorliegen, zum Beispiel zur Behandlung chronischer Erkrankungen wie Rheuma oder auch akuter Atemwegs-, Ohr- und Lungeninfektionen.

Die wissenschaftliche Erforschung Anthroposophischer Medizin findet an vielen Orten statt: an Universitäten, wie der Fakultät für Gesundheit an der Universität Witten/Herdecke, in Krankenhäusern, wie am Lehrstuhl für Integrative und Anthroposophische Medizin an der Berliner Charité, sowie an Forschungsinstituten, wie dem ARCIM-Institut an der Filderklinik, und in Praxen.



Wissenschaftler suchen dabei den Schulterschluss mit der konventionellen Medizinforschung, um gemeinsam an Konzepten für eine Integrative Medizin zu arbeiten.

Trotzdem bleibt viel zu tun: Gerade bei der Integration von konventionellen und komplementären Verfahren gibt es noch viel zu entdecken und zu erforschen. Nur so können die vorhandenen Therapiekonzepte sinnvoll weiterentwickelt werden.

Linke Seite: Die Integrative Medizin untersucht nicht nur die organischen Ursachen einer Erkrankung, sondern die gesamte gesundheitliche Disposition des Menschen

Rechte Seite: Interdisziplinäre Zusammenarbeit ist in der Filderklinik von zentraler Bedeutung





100 JAHRE ANTHROPOSOPHISCHE MEDIZIN

WIE WIRD MAN ANTHROPOSOPHISCHER ARZT?

Anthroposophischer Arzt kann nur werden, wer – nach einem normalen Medizinstudium – von der Ärztekammer als (Fach-)Arzt zugelassen ist und sich danach (oder begleitend) zertifiziert in Anthroposophischer Medizin weitergebildet hat. Nach der Teilnahme an strukturierten Ausbildungskursen, dem Absolvieren einer mentorierten Praxiszeit, der Vorlage einer Projektarbeit und drei selbstbehandelter Krankengeschichten sowie einer erfolgreichen Prüfung in Form eines Anerkennungsgesprächs wird von der Gesellschaft Anthroposophischer Ärzte in Deutschland (GAÄD) das Zertifikat „Anthroposophische Medizin GAÄD“ zusammen mit dem internationalen Zertifikat der Medizinischen Sektion der Freien Hochschule am Goetheanum verliehen. Dafür müssen unter anderem 250 Ausbildungs-

stunden Level A bis C erfüllt werden. Die Stunden können einzeln (Tagungen, Veranstaltungen) oder in zusammenhängenden Kursen (berufsbegleitende Ärzteseminare, Vollzeitausbildung) absolviert werden.

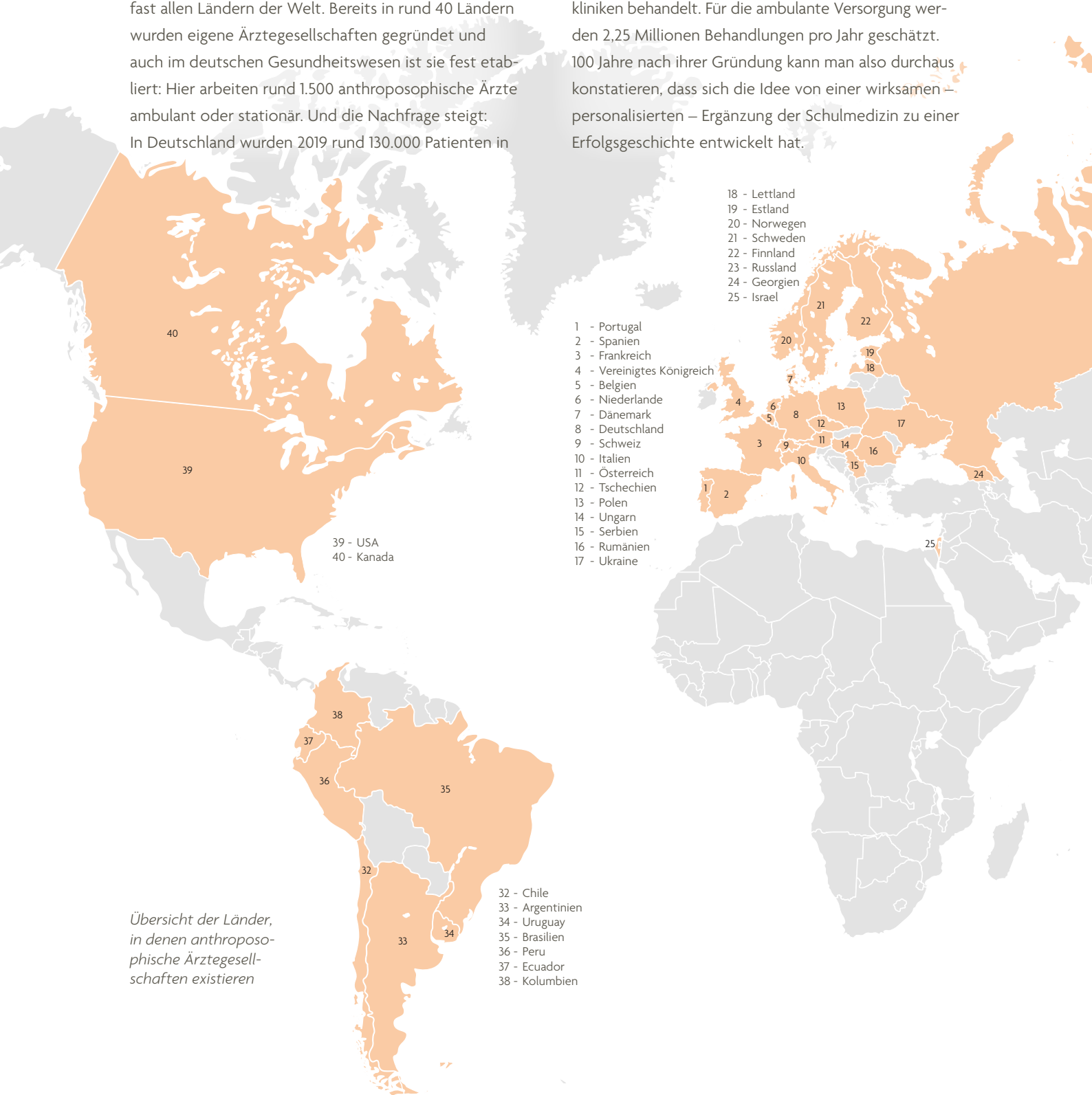
Seit 2017 bietet zum Beispiel die Eugen-Kolisko-Akademie in Kooperation mit der Filderklinik und der Medizinischen Sektion am Goetheanum ein dreijähriges englischsprachiges Seminar für Studenten und Mediziner an.

Eine Möglichkeit, die Anthroposophische Medizin bereits während des Studiums zu erlernen, gibt es im Rahmen des Integrierten Begleitstudiums Anthroposophische Medizin an der Universität Witten/Herdecke.



Die Anthroposophische Medizin gibt es inzwischen in fast allen Ländern der Welt. Bereits in rund 40 Ländern wurden eigene Ärztesellschaften gegründet und auch im deutschen Gesundheitswesen ist sie fest etabliert: Hier arbeiten rund 1.500 anthroposophische Ärzte ambulant oder stationär. Und die Nachfrage steigt: In Deutschland wurden 2019 rund 130.000 Patienten in

den zwölf anthroposophischen Akut-, Fach- und Reha- kliniken behandelt. Für die ambulante Versorgung werden 2,25 Millionen Behandlungen pro Jahr geschätzt. 100 Jahre nach ihrer Gründung kann man also durchaus konstatieren, dass sich die Idee von einer wirksamen – personalisierten – Ergänzung der Schulmedizin zu einer Erfolgsgeschichte entwickelt hat.



- 18 - Lettland
- 19 - Estland
- 20 - Norwegen
- 21 - Schweden
- 22 - Finnland
- 23 - Russland
- 24 - Georgien
- 25 - Israel

- 1 - Portugal
- 2 - Spanien
- 3 - Frankreich
- 4 - Vereinigtes Königreich
- 5 - Belgien
- 6 - Niederlande
- 7 - Dänemark
- 8 - Deutschland
- 9 - Schweiz
- 10 - Italien
- 11 - Österreich
- 12 - Tschechien
- 13 - Polen
- 14 - Ungarn
- 15 - Serbien
- 16 - Rumänien
- 17 - Ukraine

- 39 - USA
- 40 - Kanada

- 32 - Chile
- 33 - Argentinien
- 34 - Uruguay
- 35 - Brasilien
- 36 - Peru
- 37 - Ecuador
- 38 - Kolumbien

Übersicht der Länder, in denen anthroposophische Ärztesellschaften existieren



100 JAHRE ANTHROPOSOPHISCHE MEDIZIN

IN 40 LÄNDERN GIBT ES BEREITS ÄRZTEGESELLSCHAFTEN.

Mehr Informationen zur Anthroposophischen und Integrativen Medizin unter:
www.100jahrezukunft.de

Anthroposophisch praktizierende Mediziner sind gelistet unter:
www.gaed.de/nc/arztsuche.html

23

- 26 - Indien
- 27 - Japan
- 28 - Taiwan
- 29 - Philippinen
- 30 - Australien
- 31 - Neuseeland

PFLANZENEXTRAKTE FÜRS IMMUNSYSTEM

In der Anthroposophischen Medizin werden oftmals Heilpflanz Zubereitungen, deren Wirksamkeit traditionell überliefert ist, bei der Therapie eingesetzt. Dennoch – oder vielleicht gerade deshalb – gibt es vergleichsweise wenige wissenschaftliche Studien, die deren Wirkung insbesondere auf das menschliche Immunsystem bestätigen. Aus diesem Grund hat die Universität Heidelberg ein Forschungsprojekt gestartet, bei dem unter Einsatz moderner immunologischer und biomedizinischer Methoden die Wirkung dieser Phytotherapeutika untersucht wird. Dabei erforschen die Wissenschaftler die genauen Effekte, die Heilpflanzen wie Arnika oder Kamille auf die Immunreaktion und den Wundheilungsprozess haben und unterziehen die Pflanzen gleichzeitig umfassenden Labortests, die ein differenziertes Wirkprofil der Substanzen ergeben, mit dessen Hilfe Effekte auf verschiedene Immunzelltypen des Menschen simultan analysiert werden können.



Im Labor wird die Wirkung von Heilpflanzen auf das menschliche Immunsystem untersucht

31

LERNEN VOM GENIUS LOCI

Im kommenden Jahr feiert das Emerson College sein sechzigjähriges Bestehen. Im Laufe dieser Zeit hat sich die in der südensüdtlichen Grafschaft East Sussex gelegene Institution als fester Bestandteil der Erwachsenenbildung in der englischsprachigen Welt etabliert – mit allen Höhen und Tiefen, denen ein ausschließlich mit privaten Mitteln finanzierter Träger ausgesetzt ist.

Der Brite Francis Edmunds war ein umtriebiger, wenn nicht gar rebellischer Geist. Im Jahr 1902 in eine orthodoxe jüdische Familie im russischen Zarenreich hineingeboren, sagte er sich bereits als junger Mensch von den Konventionen seines Milieus los und widmete sich in England zeitweise dem Studium der Medizin, in Russland zeitweise der Unterstützung der hungerleidenden Bevölkerung, vor allem aber der Frage nach einer fruchtbaren und freiheitlichen Entwicklung des Menschen. Bereits 1930 wurde er Mitglied der Anthroposophischen Gesellschaft und gründete im Jahr 1962 das Emerson College, eine Bildungseinrichtung nach seiner Façon, benannt nach seinem älteren philosophischen Bruder im Geiste, dem amerikanischen Transzendentalisten Ralph Waldo Emerson (1803–1882). Dessen Ausspruch „Do not go where the path may lead, go instead where there is no path and leave a trail“ mag dabei Pate gestanden haben.

Jahrzehntelang war das Emerson College eines der geistigen Zentren der anthroposophisch inspirierten Erwachsenenbildung im Inselstaat. Dann wurde es Opfer seines eigenen Erfolgs: Die Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer trugen das Erlernete kurzerhand in die Welt hinaus und verbreiteten es in eigenen Kursen.

Das
1962 gegründete
Emerson College feiert
im kommenden Jahr sein
**60-jähriges
Bestehen.**

EIN KOMPAKTES BILDUNGSMENÜ

Inzwischen scheint die Durststrecke jedoch überstanden, auch wenn die Auswirkungen der Coronapandemie einige Rückschläge verursacht haben. Dies mag auch daran liegen, dass die Kursformate den Bedürfnissen des *Homo sapiens postindustrialensis* angepasst wurden – deutlich kürzer und kompakter sind sie nun, ohne dabei den gewohnten inhaltlichen Tiefgang vermissen zu lassen. Eine größere Herausforderung in manchen Bereichen als in anderen. „Lange Zeit lag unser Angebot bei der biologisch-dynamischen Landwirtschaft brach“, erläutert Steve Briault, der verantwortlich für die (Weiter-)Entwicklung des Colleges ist. „Das haben wir nun revitalisiert, wobei es natürlich nicht einfach ist, gerade im Bereich des Anbaus von Pflanzen, wo man in hohem Maße den Rhythmen der Natur unterliegt.“ Kurzerhand hat man also die Kurse in zwei Blöcke aufgeteilt und mit der Unterstützung der MAHLE-STIFTUNG ein großes Gewächshaus neu eingerichtet, das die praktische Arbeit an Pflanzen auch im Winter oder Frühling ermöglicht. Neunzig Interessenten für den ersten Kurs sind das Resultat. „Das freut uns besonders“, sagt Udo Ottow, der federführend bei der Wiederbelebung des landwirtschaftlichen Bereichs ist, „schließlich wird das Gelände des Emerson College bereits seit über fünfzig Jahren nach biologisch-dyna-

*„Gehe nicht auf ausgetretenen Pfaden, sondern bahne dir selbst einen Weg und hinterlasse eine Spur.“

mischen Grundsätzen bewirtschaftet. Und selbstverständlich werden unsere Mahlzeiten mit Demeter-Gemüse aus unserem Garten zubereitet.“

ENTWICKLUNG IM FOKUS

Weitere Kurse widmen sich gesundheitlichen und Pflege-themen – zum Beispiel der Weiterbildung von Ärztinnen und Ärzten im Bereich der Anthroposophischen

Medizin oder verschiedenen Angeboten zur seelischen Gesundheit, Trainings für die therapeutisch genutzten Rhythmischen Einreibungen nach Wegman/Hauschka sowie der ganzheitlichen (und staatlich anerkannten) Säuglings- und Kinderpflege.

Auch neue Angebote sind hinzugekommen: „Quietude“ nennt sich etwa die Ausbildung von Therapeutinnen



Rund 3000 Menschen nutzen im Jahr die Räumlichkeiten und Bildungsangebote des Emerson College

und Therapeuten, die Sterbende auf ihrem Weg in den Tod begleiten und den Angehörigen dabei zur Seite stehen. Ebenfalls ein Novum sind Formate zur Arbeit mit Menschen, die Traumata oder „toxischen Stress“ erlebt haben.

Visuelle Kunst, Bildhauerei und Storytelling bietet das College im Bereich der Bildenden Künste an. Insbesondere letzterer Kurs ist sehr erfolgreich, vermutlich weil es hier nicht nur, wie der Name vermuten ließe, um neue Formen des digitalen Dialogs geht, sondern um klassische zwischenmenschliche Kommunikation in all ihren Facetten, bis hin zum Theater.

VIEL RAUM FÜR INTERNATIONALES PUBLIKUM

Neben dem eigenen Kursangebot steht auf dem weitläufigen Anwesen auch sämtliche Infrastruktur anderen offen: So kann man sich bei Bedarf Seminarräume mieten oder eigene Veranstaltungen durchführen, was von vielen Kooperationspartnern gerne in Anspruch genommen wird. 58 Zimmer stehen als Unterkünfte zur Verfügung und so besuchen in jedem Jahr rund dreitausend Menschen das College – manche nur für ein Wochenende,

manche für mehrere Wochen oder noch länger. Der Garten hat inzwischen Aufnahme gefunden in das Botanic Gardens Conservation International-Programm und die britische Vereinigung für Heilpflanzen bietet mit der „Heartwood Herbal Medicine Education“ eine Ausbildung in der Pflanzenpharmazie an.

TEIL EINER LERNENDEN „COMMUNITY“

Und welche Menschen führt ihr Weg in das Institut in der kleinen Ortschaft Forest Row? „Bei uns ging es schon immer um persönliche Entwicklung“, sagt Steve Briault, „wir sind daher Gastgeber vor allem für ein Publikum, das über den Tellerrand hinausschauen und neue, frische Impulse für das Leben bekommen möchte. Egal in welchem Bereich oder aus welcher Perspektive.“ So besuchen die Kurse zum biologisch-dynamischen Anbau sowohl Hobbygärtner als auch professionelle Landwirte, zuletzt aus 17 Ländern. Gemein ist ihnen das Anliegen, einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur in ihr Tun zu legen.

Etwas ganz Besonderes erfährt man am Emerson College ohne es gebucht zu haben: die Besonderheit des Orts,

Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Natur zeigt sich auch im biologisch-dynamischen Anbau verschiedener Pflanzen





Das Anwesen im Süden Englands ist ein zentraler Ort der Erwachsenenbildung

den Genius Loci. „Man wird Teil der (internationalen) Lerngemeinschaft, man erlebt den Geist, der hier vorherrscht, das war schon immer ein spezieller Teil des Emerson-Erlebnisses“, erklärt Udo Ottow. „Nehmen Sie nur das Essen, dessen Zutaten wir größtenteils hier vor Ort anbauen. Die Gäste sagen uns, dass alleine das schon ein Grund dafür ist, sich hier wohlfühlen.“ Und dann erzählt Ottow von einem jungen Mann im Storytelling-Kurs, der hier seine zukünftige Frau kennenlernte und mit ihr inzwischen in Argentinien lebt. Fernab von seinem ursprünglichen Lebens-Masterplan.

Karma? „Ja, ich glaube ein wenig karmische Energie oder sagen wir ‚besondere Lebenskräfte der Erneuerung‘ sind hier schon am Werk“, schmunzelt Steve Briault. Und die helfen, wenn es um das Herausfinden der eigenen Beziehung zum Menschen, zur Natur und der spirituellen Welt geht. Und das ist vermutlich genau das, was sich Francis Edmunds für das Emerson College und die freie Entwicklung der Persönlichkeit gewünscht hat ...

Mehr Informationen unter: www.emerson.org.uk



Steve Briault

Studierte Literatur an der Universität Cambridge und arbeitete an Camphill-Einrichtungen sowie in der Begleitung von Flüchtlingen. Am Emerson College belegte er das Fach Soziale Entwicklung und war dort in den 1980ern als Lehrkraft tätig. Eine weitere Station in seiner Karriere war die Organisationsentwicklung, im Rahmen derer er international verschiedene Unternehmen und Institutionen beriet – unter anderem den staatlichen Gesundheitsdienst im Vereinigten Königreich (NHS). Seit dem Jahr 2012 ist er im Management des Emerson College aktiv, zur Zeit als Leiter des Bereiches Entwicklung.

EIN SCHÖNER START INS LEBEN

Noch nie wurden in der Filderklinik in Stuttgart-Bonlanden so viele Kinder geboren wie 2020. Dies zeigt, wie wichtig werdenden Eltern zum einen die verlässlich gute medizinische Versorgung und zum anderen die Atmosphäre der Geborgenheit sind, die die Klinik bietet.

Rund 2.400 Kinder kamen in der Filderklinik im vergangenen Jahr zur Welt, bei den meisten war es eine natürliche Geburt. Die Kaiserschnitttrate liegt in der anthroposophischen Klinik bei rund 14 Prozent – im Schnitt ist sie in Deutschland mehr als doppelt so hoch. Auch die Rate der Frühgeburten ist mit um die sieben Prozent um einiges niedriger als in anderen Krankenhäusern.

„Frauen mit Geburtsbestrebungen ab der 24. Schwangerschaftswoche können wir mit großem Erfolg auf unserer gynäkologischen Station behandeln“, sagt

Dr. med. Hauke Schütt, der seit 2008 die Abteilung Frauenheilkunde und Geburtshilfe der Filderklinik leitet. Als Perinatalzentrum mit angeschlossener Abteilung für Neonatologie zur Versorgung von zu früh geborenen oder kranken Kindern verfügt die Filderklinik über modernste Diagnose- und Therapiemöglichkeiten.

Schon immer ist es hier oberstes Gebot, eine natürliche Geburt zu ermöglichen – auch bei einem vorangegangenen Kaiserschnitt, Mehrlingsschwangerschaften oder Beckenendlagen. Denn wer meint, ein Kaiserschnitt

Die Filderklinik bietet werdenden Müttern eine Atmosphäre der Geborgenheit



sei eine einfache Alternative oder sogar die leichtere, schmerzlosere Lösung, irrt gewaltig. Schließlich handelt es sich um eine Bauchoperation, die heute zwar als Routineeingriff gilt, aber dennoch nicht frei von Risiken ist und von der sich die Frau zunächst einmal wieder erholen muss. Studien zeigen zudem, dass eine Sectio auch die gesundheitliche Entwicklung der Kinder negativ beeinflussen kann.

„Ich frage mich schon, warum in Skandinavien, Irland und Holland doppelt so viele Kinder ‚normal‘ auf die Welt kommen als bei uns in Deutschland. Die Frauen dort sind doch auch nicht anders gebaut“, so Dr. Schütt. Er ist sich sicher: Es liegt auch am Geld. Eine Sectio ist profitabler für das Krankenhaus als eine natürliche Geburt. „Wir machen Geburtshilfe so, wie sie in den Büchern steht: zurückhaltend und interventionsarm“, versichert er. „Das wichtigste Instrument des Geburtshelfers ist der Stuhl, auf dem er sitzt und abwartet.“ Eine normale Geburt bedarf keiner ärztlichen Intervention. Doch auch bei freudigen Ereignissen können schnell und unerwartet schwierige Situationen entstehen. Deshalb ist eine gute Kommunikation wichtig; Ärzte müssen schnell eingreifen können, wenn Mutter und Kind in Gefahr sind. Ein routiniertes Team von Geburtshelfern, Anästhesisten und Kinderärzten steht immer bereit.

ELTERN- UND BABYFREUNDLICHE GEBURTSKLINIK

Die Filderklinik ist vor allem für ihre menschliche Atmosphäre bekannt. Man spürt sofort: Schwangerschaft und Geburt werden hier nicht wie eine Krankheit und werdende Mütter nicht wie ein Fall, eine Nummer behandelt, sondern als ganzer Mensch mit Leib, Seele



Gute Begleitung vor der Geburt ist wichtig

und Geist gesehen. Die Persönlichkeiten von Mutter und Kind werden geachtet.

Bezugspersonen sind willkommen – auch während der Coronapandemie. Chefarzt Hauke Schütt: „Frauen brauchen während der Geburt eine vertraute Person um sich, die ihnen Kraft und Sicherheit gibt. Väter von dem einzigartigen Erlebnis der Geburt ihres Kindes auszuschließen, kam für uns deshalb nie in Frage.“

Vorbereitungsräume im Entbindungsbereich ermöglichen den Gebärenden und ihrer Begleitung, gut in die Geburt hineinzufinden. Später ziehen sie dann in einen der vier benachbarten Kreißsäle um. Auch sie sind warm und freundlich gestaltet. Um die Privatsphäre so wenig wie möglich zu stören, werden Geburten in der Regel nur von Hebammen geleitet; bei Bedarf kann jederzeit ein Arzt hinzugezogen werden.

„Nach der Geburt gehen wir erst einmal drei Schritte zurück und machen gar nichts“, weiß Hauke Schütt. „Die ersten Stimmen, die das Baby hört, sollen nicht unsere, sondern die der Eltern sein.“ Aber auch danach



Geburtshilfe wird zurückhaltend und interventionsarm geleistet

achtet man an der Klinik auf eine reizarme Umgebung mit deutlich reduziertem Lärmpegel. Denn Neugeborene brauchen Ruhe und Geborgenheit. Äußere Anwendungen und Musiktherapie lösen Stress und Ängste.

Im September 2003 wurde die Klinik mit dem Qualitätssiegel „babyfreundlich“ ausgezeichnet, weil sie die B.E.St.®-Kriterien gut umsetzt. B.E.St. steht für Bindung, Entwicklung, Stillen. Grundlage der Zertifizierung sind Vorgaben der Weltgesundheitsorganisation WHO und des Kinderhilfswerks der Vereinten Nationen UNICEF. In der Filderklinik heißt dies, dass speziell geschulte Mitarbeiterinnen den Müttern zur Seite stehen und ihnen bei einem guten Still-Start helfen – auch bei Frühgeborenen. Frauen, die nicht stillen können oder wollen, werden umfassend beraten, wie sie ihr Kind dennoch richtig ernähren können. Für Stillprobleme nach der Entlassung gibt es eine Telefonhotline.

Müttern wird zu einem guten Still-Start verholfen



ZUKUNFTSPLÄNE

Die Beliebtheit der Filderklinik hat auch ihre Schattenseite: In manchen Zeiten ist die Nachfrage so groß, dass sie ihrem Anspruch an eine qualitativ hochwertige Nachfrage nur gerecht werden kann, wenn Frauen abgewiesen werden. Um dies in Zukunft zu vermeiden, will man zum einen weitere Hebammen einstellen. Zum anderen entsteht ein Anbau mit zwei Kreißsälen und sechs Betten für die Neugeborenen-Intensivstation.

Zudem wird an der Klinik ein Gesundheitszentrum mit Schwerpunkt Geburt aufgebaut. Die Landesregierung Baden-Württemberg will derartige Zentren fördern. Die Filderklinik hat einen Antrag eingereicht und den Zuschlag bekommen! Zentrale Aufgabe des Zentrums wird es sein, die Zusammenarbeit von niedergelassenen Ärzten, Hebammen und weiteren Fachkräften zu verbessern. Denn der gravierende Hebammenmangel, übervolle Arztpraxen und ein unübersichtlicher Dschungel an Beratungsangeboten sind für viele schwangere Frauen ein echtes Problem. Das Gesundheitszentrum soll künftig erste Anlaufstelle für werdende Mütter und Väter sein. Eine Internetplattform wird einen niedrigschwelligen Erstkontakt ermöglichen. Zudem soll eine mehrsprachige Geburtssprechstunde eingeführt werden.



Säuglinge brauchen Ruhe und Sicherheit



LYDIA FECHNER

„Wenn ich ein Objekt oder einen Menschen oder eine Situation so wahrnehmen möchte, dass eine selbstständige Urteilsbildung stattfinden kann, muss ich den Wahrnehmungsprozess bewusst und aktiv gestalten.“

Ein Gastbeitrag von Dr. Lydia Fechner.

Sie ist Mitglied des Leitungsteams des Philosophischen Seminars der Kueser Akademie und Dozentin der Weiterbildung „Lebendige Philosophie“, die von der MAHLE-STIFTUNG gefördert wird.

In der Fortbildung ist sie für den Bereich Wahrnehmungsschulung verantwortlich.

ZURÜCK ZUR WIRKLICHKEIT

Könnten Sie sich ein Schneeglöckchen vorstellen, ohne jemals eines gesehen zu haben?
Könnten Sie wissen, wie eine Erdbeere schmeckt, ohne jemals eine gegessen zu haben?
Könnten Sie den zarten Händedruck eines geliebten Menschen empfinden, ohne ihn je erlebt zu haben?

Man kann diese Reihe von Fragen ins Endlose fortführen. Ohne reale, satte Wahrnehmungen eines Ich gibt es keinen Zugang zur Wirklichkeit – so meine Behauptung gleich zu Beginn. Das ist keine Selbstverständlichkeit mehr. Digitalisierung, Virtualisierung aller Lebensbereiche, Beherrschung und Ausbeutung der Natur für Bequemlichkeit, effektive Mobilität und Information, Ersetzung eigener Urteile und Tätigkeiten durch künstliche Intelligenz: Dies ist bereits Alltag für viele Menschen der westlichen Welt. Es zeichnet sich deutlich ab, dass wir es hier mit zwei Wirklichkeiten zu tun haben – welche wollen wir in Zukunft um uns herum wahrnehmen?

**DIE WIRKLICHKEIT IST JA NICHT
EINFACH GEGEBEN. ICH MUSS
MICH IHR MIT MEINEN SINNEN
UND MEINER SEELE ÖFFNEN,
SIE AN MICH HERANLASSEN,
SIE ERLEBEN, DAMIT ICH ETWAS
ÜBER SIE AUSSAGEN KANN.**

Lydia Fechner

Wie werden die Folgen für eine Kindheit sein, in der die Hände viel öfter über eine kalte, glatte Display-Fläche

streichen, statt eine Kastanie in der Hand zu halten, Matsch und Erde mit den Fingern zu bearbeiten, eine glitschige Schnecke vorsichtig zu betasten, die sich in ihr Haus zurückzieht? Aber auch: Welche Konsequenzen wird es haben, wenn die Fahrerlaubnis in Zukunft in einem Chip unter unserer Haut zentral kontrolliert werden kann, statt dass der Polizist bei der Prüfung auf der dunklen und kalten Winterstraße mühsam ein speckiges Stück Papier mit verblichenem Foto betrachtet und mit seinem Seh-Eindruck abgleichen muss?

Fragen wie diese sind keine Spezialangelegenheit für Philosophen, sondern Aufgaben des Alltags. Von meiner Wahrnehmung hängt die Erfahrung der Wirklichkeit ab.

Denn die Wirklichkeit ist ja nicht einfach gegeben. Ich muss mich ihr mit meinen Sinnen und meiner Seele öffnen, sie an mich heranlassen, sie erleben, damit ich etwas über sie aussagen kann. Mein Erkennen braucht die Berührung mit der gegebenen Mannigfaltigkeit der Welt, damit ich selbst in dieser Wirklichkeit leben und mich orientieren kann.

Daraus kann ich mir als Konsequenz eine weitere Frage stellen: Wie nehme ich eigentlich wahr? Welche inneren Tätigkeiten greifen dazu ineinander? Und welche Fähigkeiten kann ich daran entwickeln?



Gleichzeitig entdecke ich, dass ich hier in einer ganz praktischen Verantwortung stehe. Denn selbstverständlich ist es möglich, souverän mit der digitalen Welt und dem Chaos unendlicher Informationsfetzen umzugehen, allerdings ausnahmslos auf der Grundlage einer Realitätsbefähigung, die ich mir selbst erwerben muss, wenn die Kultur um uns herum sie nicht mehr selbstverständlich ermöglicht. Es ist eine besondere Herausforderung der heutigen Zeit, die es in dieser Weise historisch noch nicht gab.

Schauen wir uns also den Wahrnehmungsvorgang dazu genauer an.

Wahrnehmungen haben wir. Sie sind immer da, sobald wir morgens die Augen aufschlagen, sogar bereits in unserem Träumen. Es gibt innere und äußere Wahrnehmungen, geistige, seelische oder emotionale, Naturwahrnehmungen und die Wahrnehmung anderer Menschen, sozialer Prozesse und so weiter. Sie treten als etwas Gegebenes auf und drängen sich in mein Bewusstsein. Man könnte auch sagen, ich bin ihnen zunächst passiv ausgeliefert.

Jede gegebene Wahrnehmung braucht – ob ich es bemerke oder nicht – zunächst einmal meine Aufmerksamkeit. Diese kann reflexartig wie angezogen werden von einem Sachverhalt oder ich kann sie jemandem oder etwas zuwenden, ganz bewusst gerichtet oder gelenkt. Ich weiß also, dass ich Wahrnehmungen genauer oder ungenauer machen kann, dass ich sie üben kann. Musikalisches Hören ist ein bekanntes Beispiel. Aber allem solchem Üben und Wahrnehmen-Können liegt etwas zugrunde: nämlich ein Wechsel in der Bewusstseinsverfassung.

Tritt die Wahrnehmung reflexhaft in mich ein, reagiert mein gewohntes Vorstellungsleben darauf. Diese Fähigkeit brauche ich auch im Alltag unbedingt und zwar immer dann, wenn es nicht darauf ankommt, Neues zu erfahren: beim Türe öffnen, gehen, Auto fahren etc. Ein Problem tritt auf, wenn wir diese passive Haltung als dominante in unser gesamtes Leben übernehmen: im sozialen Miteinander, bei der Verarbeitung von Informationen, die zur Bildung einer politischen Ansicht führen, schon beim Besteigen eines Berges ...

Virtuelle Wahrnehmung ersetzt nicht die direkte Wahrnehmung der Welt



*Zitrone lutschen
ist ein besonderes Erlebnis*

Wie kann man den Wahrnehmungsvorgang schulen? Das also ist eine entscheidende Frage für die Gegenwart und für den Alltag. Wenn ich ein Objekt oder einen Menschen oder eine Situation so wahrnehmen möchte, dass eine selbstständige Urteilsbildung stattfinden kann, muss ich den Wahrnehmungsprozess bewusst und aktiv gestalten. Dieser braucht Zeit und Geduld und – nicht zuletzt – ein wohl ausgebildetes Organ. Negativ ausgedrückt: Wenn ich einen Menschen verstehen möchte, bringt es wenig, ihm mein reflexhaft anspringendes Vorstellungsleben und meine spontan auftretende Antipathie oder Sympathie entgegenzuhalten. Erst dann kann ein stimmiges, aber offen und beweglich bleibendes Urteil gelingen (nicht zu verwechseln mit einem „Verurteilen“ eines Menschen!). Dieses Spiel zwischen aktivem Aufnehmen und aktivem Denken und Begriffe bilden ist unendlich vertiefbar, wenn es sich um die Wesen der Natur, Kunstwerke oder Menschen handelt. Es prallt aber ab an der spiegelnden Oberfläche eines Bildschirms.

Weiß ich, wie es dem Wald geht, wenn ich durch ihn hindurchgehe, oder nehme ich bloß meine Vorstellung des Waldes wahr? Erlebe ich die Trockenheit der Bäume, die bis in die tiefsten Wurzeln hinunterreicht? Kann ich durch meinen Geschmackssinn und ein gesundes Körpergefühl die Nahrungsmittel auswählen, die gut für mich sind? Bin ich fähig, einen lügenden Menschen von einem Menschen zu unterscheiden, der die Wahrheit sagen will? Auch hier können die Felder, um die es zukünftig gehen wird und die unserer aktiv geschulten Wahrnehmungsfähigkeit bedürfen, ins Endlose weiter ausgeführt werden.

Blicken wir zurück auf unseren Gedankengang: Bereits die Fähigkeiten, derartige Fragen zu stellen und Unter-



schiede von Wirklichkeitsebenen zu bemerken, werden mehr und mehr verschüttet, sie sind aber eine einfache Aufgabe, die sich aus verantwortlicher, mündiger Alltagsreflexion ergibt. Der permanente Umgang mit der digitalen Welt wird uns diese Wahrnehmungsfähigkeit langsam nehmen, wenn wir sie nicht bewusst kultivieren und methodisch üben.

Im Philosophischen Seminar der Kueser Akademie sehen wir die Übungen zur Wahrnehmungsfähigkeit als einen wesentlichen, sehr praktischen Teil der Aufgabe an, welche die Philosophie heute hat. Eine so verstandene Phänomenologie ist für uns unverzichtbar, ver-

bunden mit einer in die Gesellschaft hineinwirkenden, spirituell verantworteten Anregung, unser Denken aktiv, kritisch und reflektiert mit der Wirklichkeit zu verbinden. Dabei geht es ganz konkret um die Steigerung der Geduld und Organbildung in geführten Wahrnehmungsprozessen, die Fähigkeit, Phänomene vom eigenen Vorstellungsleben zu unterscheiden, um einer auf das Objekt bezogenen Gefühlsbildung Platz zu machen, ja, den ganzen unbewussten Prozess der Urteilsbildung dem Ich zugänglich zu machen. Denn erst ein Mensch, der erwacht ist für sein Denken und Wahrnehmen, kann Wirklichkeit so gestalten, dass er mit ihr und nicht gegen sie tätig wird.

An der Kueser Akademie wird nicht nur gelehrt, sondern auch geforscht



PHILOSOPHISCHES SEMINAR DER KUESER AKADEMIE FÜR EUROPÄISCHE GEISTESGESCHICHTE

Das Philosophische Seminar ist Teil der Kueser Akademie für Europäische Geistesgeschichte e. V., einer wissenschaftlichen Vereinigung mit Sitz in Bernkastel-Kues, gegründet als außeruniversitäre Forschungs- und Bildungseinrichtung.

Das Philosophische Seminar betreibt Forschung, Lehre im Bachelor- und Masterbereich und Weiterbildung. Die MAHLE-STIFTUNG unterstützt diese Initiative von Beginn an.

www.philosophisches-seminar.org
www.lebendigephilosophie.de
www.kueser-akademie.de

Die Wahrnehmung eines Gegenstands oder auch der Natur will geschult werden



ES IRRT DER MENSCH, SOLANG' ER STREBT

Kann Goethes Faust uns durch Krisen helfen? Michael Debus hat sich mit dem Werk intensiv auseinandergesetzt und ist sich sicher: Goethe war seiner Zeit mit der Figur des Fausts um zweihundert Jahre voraus. Faust ist bis heute ein typischer Repräsentant des modernen Menschen und wir können viel von ihm lernen. Wir haben mit Michael Debus darüber gesprochen und seine Ausführungen für Sie zusammengefasst.

Auch wer nicht Germanistik studiert hat, kennt die berühmten Zeilen, mit denen sich Goethes Faust darüber beklagt, dass ihn alles Büffeln nicht weitergebracht hat:

*Habe nun, ach! Philosophie,
Juristerei und Medizin,
Und leider auch Theologie
Durchaus studiert, mit heißem Bemühn.
Da steh' ich nun, ich armer Tor,
Und bin so klug als wie zuvor!*

Faust hat alle vier klassischen Fakultäten studiert, er ist der gebildetste Mann, den man sich vorstellen kann – und beklagt trotzdem, dass ihm die Antwort fehlt auf die ihm wichtigste Frage „was die Welt im Innersten zusammenhält“. Sie ist uns bis heute ein großes Rätsel.

Naturwissenschaftliche Gesetze gelten stets unter der Einschränkung „nach dem heutigen Stand“ und somit nur so lange, bis jemand ihre Allgemeingültigkeit widerlegt. In Zeiten des Umbruchs fällt es besonders schwer, damit umzugehen. Man wünscht sich klare Fakten, aus denen sich Verhaltensregeln ableiten lassen und muss stattdessen feststellen, dass Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ihre Meinung laufend revidieren, sich teilweise sogar widersprechen und ständig neue Einschätzungen verkünden. Was also ist die Wirklichkeit? Woran kann man sich orientieren?

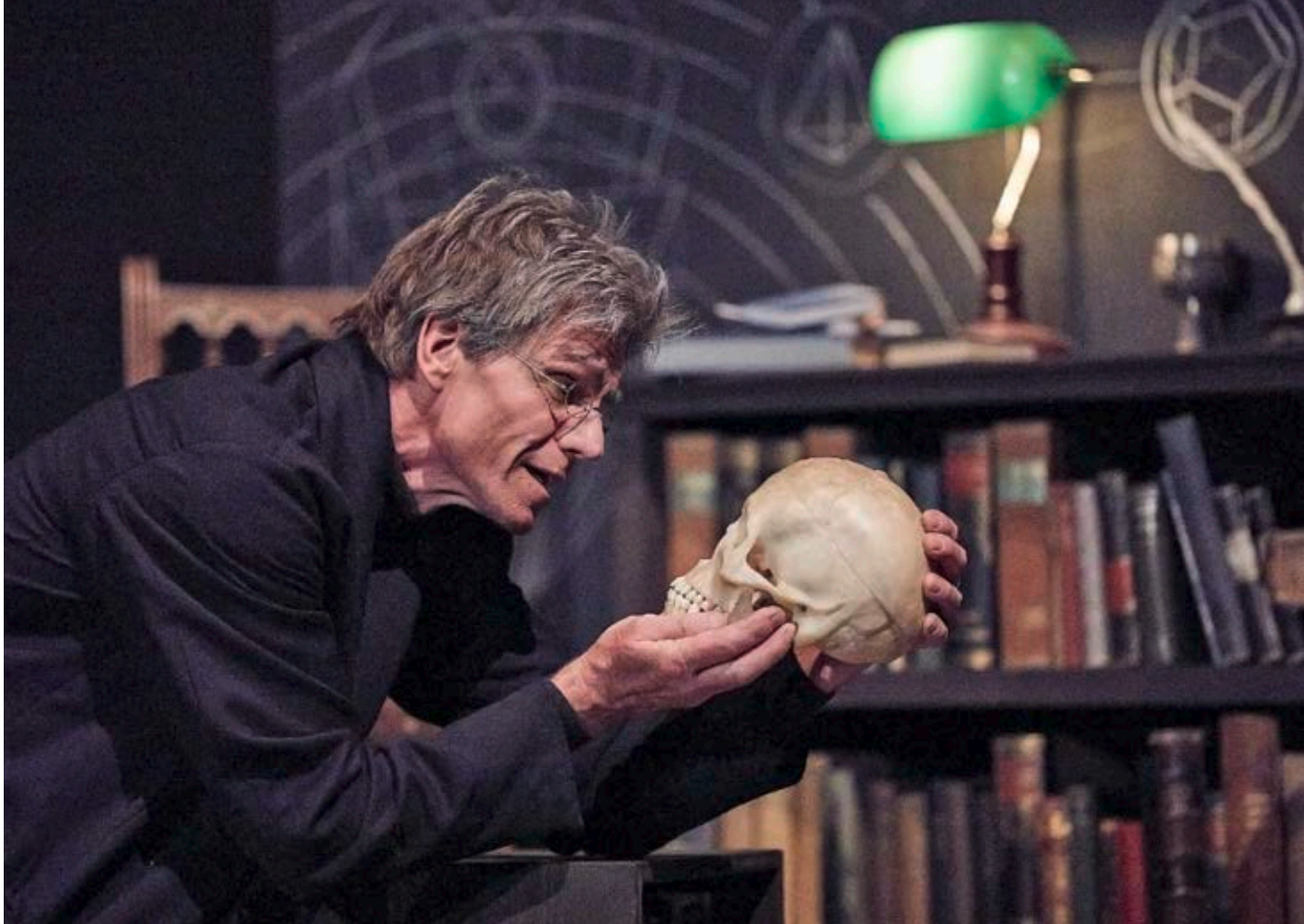
Fausts Erkenntnisdrang geht so weit, dass er auch vor Wegen nicht zurückschreckt, die für die Menschen seiner Zeit ein absolutes Tabu waren: Er lässt sich auf einen Pakt mit dem Teufel ein. Als moderner Mensch kann er die Antwort auf seine Grundfrage „was die Welt im Innersten zusammenhält“ im Diesseits statt im Jenseits suchen – völlig ungewöhnlich in seiner Zeit. Das Diesseits gibt dann die Rahmenbedingungen ab für den Vertrag mit Mephisto, der ihm verspricht:

*Ich will mich hier zu deinem Dienst verbinden,
Auf deinen Wink nicht rasten und nicht ruhn;
Wenn wir uns drüben wiederfinden,
So sollst du mir das gleiche tun.*

Faust antwortet:

*Das Drüben kann mich wenig kümmern;
Schlägst du erst diese Welt zu Trümmern,
Die andre mag danach entstehn.
Aus dieser Erde quillen meine Freuden,
Und diese Sonne scheinete meinen Leiden.
Kann ich mich erst von ihnen scheiden,
Dann mag, was will und kann, geschehn.*

Aber der Vertrag zwischen Faust und Mephisto hat noch einen tieferen Hintergrund. Denn es gab ein Gespräch zwischen Gott und Mephisto, in dem dieser Gott anklagte, die Erschaffung des Menschen sei



2020 brachte das Goetheanum in Dornach Faust I und II in einer Neuinszenierung auf die Bühne. Hier: Faust I, Faust im Studierzimmer

misslungen. Als Gott daraufhin auf Faust verweist, fordert Mephisto Zugang zu ihm.

***Was wettet Ihr? den sollt Ihr noch verlieren,
Wenn Ihr mir die Erlaubnis gebt,
Ihn meine Straße sacht zu führen!***

Der Herr stimmt zu:

***Solang' er auf der Erde lebt,
Solange sei dir's nicht verboten.
Es irrt der Mensch, solange er strebt.***

Das Charakteristische des Menschen ist in diesem himmlischen Prolog schon genannt: Der Mensch soll „streben“ auf der Erde. Das ist das Schlüsselwort für das Faustdrama. Wir sagen heute: Der Mensch soll sich entwickeln. Aber dann gibt es noch das andere Schlüsselwort: Der Mensch wird auch „irren“. Irren und

streben hängen zusammen und können für den Menschen dann fruchtbar werden und seine Entwicklung fördern, wenn er aus seinen Irrtümern und Fehlern lernt. Das geschieht nicht von selbst, es bedarf unserer vollen Anstrengung und Bemühung.

Vom ersten Mal, wo Gott vom strebenden Menschen spricht (Faust I), bis zum letzten Mal, wo die Engel sprechen (Faust II), liegt ein dramatischer Weg, den Faust als Repräsentant des modernen Menschen gegangen ist:

Es irrt der Mensch so lang' er strebt.
(Faust I, Prolog im Himmel)

***Wer immer strebend sich bemüht,
den können wir erlösen.***
(Faust II, 5. Akt)

PROJEKTFOKUS KUNST & KULTUR

WIE HILFT UNS FAUST DURCH KRISEN?

Dass wir Erkenntnisgrenzen ausgesetzt sind, haben wir im letzten Jahr nur allzu gut erfahren. Stärker auf uns gestellt als sonst, mussten wir mit größeren Unsicherheiten umgehen.

Wir haben gelernt: Wie wir die Krise meistern, liegt zum großen Teil an uns – und auch, was daraus entsteht. Der Mensch muss sein Schicksal nicht einfach hinnehmen, er hat Anteil daran, kann es gestalten – das impliziert das in Goethes „Faust“ so häufig verwendete Wörtchen „streben“ (es kommt 35-mal vor).

Faust ist diesseits orientiert – hier will er vorankommen, hier sucht er Erfüllung. Faust ist aber trotzdem kein Materialist. Es sieht den Menschen nicht als Maschine, sondern als Organismus. Ihm geht es nicht ums reine Funktionieren, sondern um das Leben – darum, neue Erkenntnisse zu erlangen, etwas zu erschaffen.

Der Mensch kommt nur dann weiter, wenn er sich fordert, über sich hinauswächst – und das ist eine höchst individuelle Aufgabe. Jeder muss seinen eigenen Weg gehen, individuelle Herausforderungen meistern, Erkenntnisse für sich bewerten und lernen, mit Widersprüchen umzugehen. Wir müssen Für und Wider abwägen – und uns dann entscheiden. Nicht willkürlich, sondern auf Basis der Vernunft. Irren ist impliziert – Beliebigkeit aber ist keine Lösung.

Faust hat uns also gerade in Zeiten der Krise noch sehr, sehr viel zu sagen!

Von oben nach unten:

*Faust II,
Lustgarten, Mummenschanz*

*Faust I,
Faust inmitten mephistophelischer Gestalten*

*Faust II,
Anmutige Gegend, Luftgeist Ariel und seine Geisterschar*



VOM HIMMEL DURCH DIE WELT ZUR HÖLLE

Wer Faust I und II nicht (nur) lesen will, kann beide Teile im Juli im Goetheanum in Dornach auf der Bühne sehen – in einer hochgelobten Inszenierung, die es schafft, die wesentlichen Botschaften in nur neun statt der sonst üblichen 17 Stunden zu transportieren. Die von der MAHLE-STIFTUNG unterstützte Inszenierung hatte im Juli 2020 Premiere und wird 2021 wiederaufgenommen.

Ziel der Regisseurin Andrea Pfaehler war es, „die wunderbare und rätselreiche Dichtung Goethes zu entschlüsseln und die ihr innewohnende Dynamik im Zusammenklang von Schauspiel, Eurythmie, Sprache, Licht und Musik auf der Bühne zu einem sinnlichen Erlebnis zu machen“. Durch die Kürzungen ist das Stück mehr auf die Menschen im 21. Jahrhundert zugeschnitten. „Wir sind schnell erzählte Handlungen gewohnt und können mit hart gespielten Brüchen besser umgehen als die Menschen zu Goethes Zeit“, so die Regisseurin. Und so wirken die Kürzungen denn auch eher wie ein Unterstreichen als ein Weglassen. Die Vielfalt der faustischen Welt und seiner Geschichte „vom Himmel durch die Welt zur Hölle“, wie Goethe sagt, wurde erhalten. Das höhere Erzähltempo schafft einen leichten Zugang, ohne dabei den roten Faden zu verlieren.

Zur Verstärkung des Goetheanum-Eurythmie-Ensembles wurde ein neues Studienprogramm ins Leben gerufen. Junge talentierte Eurythmistinnen und Eurythmisten aus aller Welt wirken an den Aufführungen mit und sammeln praktische Bühnenerfahrung.

Die vom Publikum und den Rezensenten hochgelobte Aufführung erstreckt sich über ein Wochenende und wird von Vorträgen und Seminaren begleitet.

www.goetheanum.org



Michael Debus

Der international gefragte Autor und Vortragsredner studierte nach dem Abitur zunächst Mathematik, Physik und Philosophie, wurde dann Pfarrer der Christengemeinschaft und war dreißig Jahre in der Leitung der Freien Hochschule der Christengemeinschaft tätig.

BRÜCKEN BAUEN, CHANCEN ERÖFFNEN, LEBENSWEGE ERMÖGLICHEN

Alle Kinder sollten gleich gute Bildungschancen haben – ganz egal, woher sie stammen und aus welchem Elternhaus sie kommen. Leider ist Deutschland von diesem Ideal weit entfernt. Bernd Ruf, Leiter des Parzival-Schulzentrums Karlsruhe, und Johannes Mosmann, Initiator der Freien Interkulturellen Waldorfschule Berlin, wollen das nicht hinnehmen, und so sind zwei hoch spannende Projekte entstanden, die wir Ihnen vorstellen möchten.

EINE INTERKULTURELLE GEMEINSCHAFT BILDEN – ÜBER SOZIALE GRENZEN HINWEG

Berlin. Nationalismus und Rassismus nehmen in ganz Europa in einem beängstigenden Ausmaß zu. Doch zum Glück ist die Mehrzahl der Menschen noch immer weltoffen. Viele leben sogar gerade deshalb gerne in Metropolen wie Berlin, weil hier Menschen mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund zusammentreffen – bis das erste Kind schulreif wird und sie feststellen: Obwohl fast alle Kinder einen Migrationshintergrund haben, fehlt den Schulen ein Konzept, wie das Lernen in einer kulturübergreifenden Gemeinschaft gelingen kann. Man kann es den Eltern nicht verübeln, wenn sie nach einer Alternative suchen und – oft mit Bedauern – in einen Bezirk mit einem niedrigeren Migrantenanteil umziehen. Doch so kommt eine unheilvolle Spirale in Gang: Anstatt von der Vielfalt zu profitieren und eine bunte Gemeinschaft zu bilden, separiert man sich immer mehr.

Dem will die 2016 von Pädagoginnen und Pädagogen gegründete Freie Interkulturelle Waldorfschule (IKWS) in Berlin-Neukölln entgegenwirken. Johannes Mosmann, einer der Initiatoren, ist überzeugt: Die Waldorfpädagogik hat die Mittel, der Situation zu begegnen, steht

doch hier die individuelle Förderung im Vordergrund. Vielmehr noch: Sie kann ihr Potenzial gerade dann besonders gut entfalten, wenn sie sich den Herausforderungen stellt und sich der breiten Gesellschaft öffnet.

Das Angebot und das Konzept der Schule kommen gut an. **160 Bewerbungen** sind voriges Jahr auf **30 freie Plätze** eingegangen.

In der IKWS dürfen Eltern selbst festlegen, welchen finanziellen Beitrag sie leisten können. Entsprechend wird die Schule von Kindern aller sozialer Schichten besucht – rund die Hälfte der Familien verfügt nur über ein geringes Haushaltseinkommen, 18 Prozent leben von Hartz IV.

Weil man neben Deutsch und Englisch in Berlin Türkisch, Arabisch und Spanisch am häufigsten hört – wobei Spanisch und Arabisch auch weltweit zu den wichtigsten Sprachen zählen – lernen Kinder an der IKWS ab der ersten Klasse spielerisch Englisch, Türkisch und Arabisch kennen. Kinder, die mit der deutschen Sprache Probleme haben, werden zusätzlich gefördert. In der vierten Klasse kommt für alle verbindlich Spanisch hinzu. Das Fach Religion gibt es an der IKWS nicht. Der Stoff wird im Kulturunterricht und in vielen anderen Fächern aufgegriffen – zum Beispiel in Musik oder Kunst, Mathematik oder Geschichte. Religiöse Feste werden von allen gemeinsam gefeiert – ob



In der Freien Interkulturellen Waldorfschule steht die individuelle Förderung im Vordergrund

Weihnachten oder Mohammeds Geburtstag. Die Eltern der derzeit 183 Schülerinnen und Schüler sind eingeladen, sich dabei zu engagieren und einzubringen.

Das Angebot und das pädagogische Konzept der Schule kommen bei den Eltern gut an. Auf dreißig freie Plätze gingen im vergangenen Jahr hundertsechzig Bewerbungen ein. Aber auch die Politik goutiert den gesellschaftlichen Beitrag, den die Schule leistet. Laut Berliner Schulgesetz

müssen neu gegründete Schulen fünf Jahre ohne öffentliche Zuschüsse auskommen und somit ihren Aufbau ausschließlich durch Kredite, Zuwendungen von Stiftungen und Elternbeiträge meistern. Der Interkulturellen Waldorfschule ist es mit Überzeugungsarbeit und juristischem Beistand als allererster Schule gelungen, sieben Monate früher als gesetzlich vorgesehen gefördert zu werden. Seit Januar 2021 erhält die Schule nun immerhin 75 Prozent des Regelzuschusses für

freie Schulträger. Das ist ein wichtiger Meilenstein, verzichtete das Kollegium doch über vier Jahre auf die Hälfte des Gehalts, das Lehrende an staatlichen Schulen bekommen.

Hat es die Schule nun also geschafft? Kann sie ohne Not weiterwachsen und gedeihen? Leider nicht. „Seit dem Gründungsjahr 2016 sind die Immobilienpreise in Berlin explodiert – der Quadratmeterpreis am jetzigen Standort hat sich nahezu verdreifacht“, berichtet Johannes Mosmann. Zudem braucht die Schule einen neuen, größeren Standort. Neubauten oder Sanierungen von Altbestand lassen sich aber allein über die staatlichen Schulzuschüsse nicht finanzieren. Die IKWS ist somit weiterhin auf Spenden und Zuwendungen von Stiftungen angewiesen!

ANKOMMEN, KLARKOMMEN, WEITERKOMMEN

Karlsruhe. Minderjährige unbegleitete Geflüchtete haben in jungen Jahren bereits mehr erlebt, als wir es uns vorstellen können. In Deutschland eingereist, sind sie noch lange nicht am Ziel. Richtig angekommen sind sie erst dann, wenn sie unsere Kultur verstehen, unsere Sprache sprechen, sich einbringen und für sich eine Lebensperspektive entwickeln können. Im Rahmen des Projekts ankommen_weiterkommen am Parzival-Schulzentrum in Karlsruhe wurden sie von 2017 bis 2020 dabei unterstützt.

Zu den Hochzeiten der Flüchtlingskrise wurden bis zu hundertzwanzig Geflüchtete im Schulzentrum unterrichtet – viele kamen direkt aus der Erstaufnahmestelle. Karsten Köber und drei weitere Pädagoginnen und Pädagogen, die das Projekt betreuten, begleiteten die Jugendlichen nach der Schule und halfen ihnen, ihren Alltag zu meistern. Im Vordergrund standen zudem die Persönlichkeitsbildung und Berufsorientierung.

„Wir haben versucht, den Geflüchteten durch gemeinsame Erlebnisse und Begegnungen Orientierung und Sicherheit zu vermitteln“, erklärt Karsten Köber. „Das ist sehr wichtig, um traumatische Erlebnisse verarbeiten zu können.“ Die Jugendlichen lernten bei Betriebsbesichtigungen und Ausflügen viel über ihre neue Heimat. „Sie bei Kochaktionen, beim Musizieren und bei der Arbeit auf dem Bauernhof oder den Streuobstwiesen des Schulzentrums auch einmal unbeschwert zu sehen, war für mich sehr schön“, erinnert er sich.

Kontraproduktiv und für die Jugendlichen zermürend wirkte ihre unsichere Bleibeperspektive. Erst wenn jugendliche Geflüchtete aus sogenannten sicheren Herkunftsländern einen Ausbildungsplatz vorweisen



„ES KOSTET UNGLAUBLICH VIEL KRAFT, SICH OHNE HILFE DER ELTERN EINE ZUKUNFT AUFZUBAUEN.“

Karsten Köber

können, wird ihr Status zumindest etwas verlässlicher. Der Druck, sich in kürzester Zeit die Voraussetzungen dafür anzueignen – also die Sprache zu lernen und einen Schulabschluss zu schaffen – ist somit enorm hoch. „Oft zeigt sich erst während der Ausbildung, dass sie überfordert wurden und mehr Zeit gebraucht hätten“, berichtet Karsten Köber. „Es kostet unglaublich viel Kraft, sich ohne Hilfe der Eltern eine Zukunft aufzu-

bauen.“ Dabei waren die meisten der Jugendlichen im Programm sehr ehrgeizig. Ein Ausbilder wollte eigentlich aufgrund früherer schlechter Erfahrungen keine Azubis mehr aufnehmen. „Unseren Schützling aber schon“, erinnert sich Karsten Köber, „weil er so beeindruckend motiviert war.“

Erfahrungen aus dem Projekt fließen nun in die weitere Arbeit des Schulzentrums ein. Weil man gelernt hat, wie wichtig der enge Kontakt zu Unternehmen und der persönliche Draht zu den Ausbildern sind, soll jetzt zum Beispiel ein Netzwerk aufgebaut und gepflegt werden. Es kann dann genutzt werden, wenn Praktikums- oder Ausbildungsplätze gefragt sind. Viele Unternehmen möchten sich einbringen und suchen Wege, direkt helfen zu können, so die Bilanz aus dem Projekt.

Handwerkliche Fähigkeiten unter Beweis zu stellen, stärkt das Selbstwertgefühl



42 FÜNF WEGE ZU SOLIDARISCHEM UND KREATIVEM HANDELN

Die Coronapandemie fordert uns allen viel ab. Doch es gibt auch Gutes zu berichten: Das notfallpädagogische Kompetenzzentrum schult Lehrkräfte darin, Kindern seelisch durch die Krise zu helfen. Waldorfschulen rund um den Globus können auf finanzielle Hilfe bauen. In Brasilien stärkt die Krise das zivilgesellschaftliche Engagement und den solidarischen Zusammenhalt. Im Nikolaus-Cusanus-Haus schweißt die schwere Zeit Bewohner und Pflegekräfte zusammen. Die „Coronaden“ stehen dafür, dass es oft kleine Gesten sind, die Kraft geben. Und alle fünf Beispiele zeigen: Gemeinsam sind wir stark!

I KINDERN HELFEN, SEELISCH GUT DURCH DIE KRISE ZU KOMMEN

Keine Frage: Es ist wichtig, alles zu tun, um die Zahl der Corona-Infizierten möglichst gering zu halten. Doch allzu leicht geraten bei der Priorisierung der körperlichen Gesundheit die seelischen Belastungen aus dem Blick. Wie geht es Kindern in Zeiten der Pandemie? Eine Umfrage unter den Mitgliedern des Bundesverbands der Vertragspsychotherapeuten (bvvp) offenbarte einen erschreckenden Befund: Der veränderte Lebensalltag, der Verzicht auf das Treffen mit Freunden sowie fehlende Nähe und Körperkontakt sind für Kinder eine große Belastung. Sie leiden verstärkt unter Zukunfts- und Versagensängsten mit der Folge, dass Depressionen, Schlafstörungen, Aggressionen, Selbstverletzung oder auch Essstörungen zunehmen.

Am Parzival-Zentrum war man sich dieser Problematik von Anfang an bewusst. „Uns war sofort klar: Wenn Schulen geschlossen werden und Begegnungen mit Verboten belegt sind, ist Beziehung wichtiger als unterrichten“, so Bernd Ruf, Leiter des Parzival-Schulzentrums in Karlsruhe. Alle Lehrerinnen und Lehrer am Zentrum wurden umgehend geschult. Das Ziel: täglich persönlichen Kontakt mit jedem Kind und seinen Eltern zu

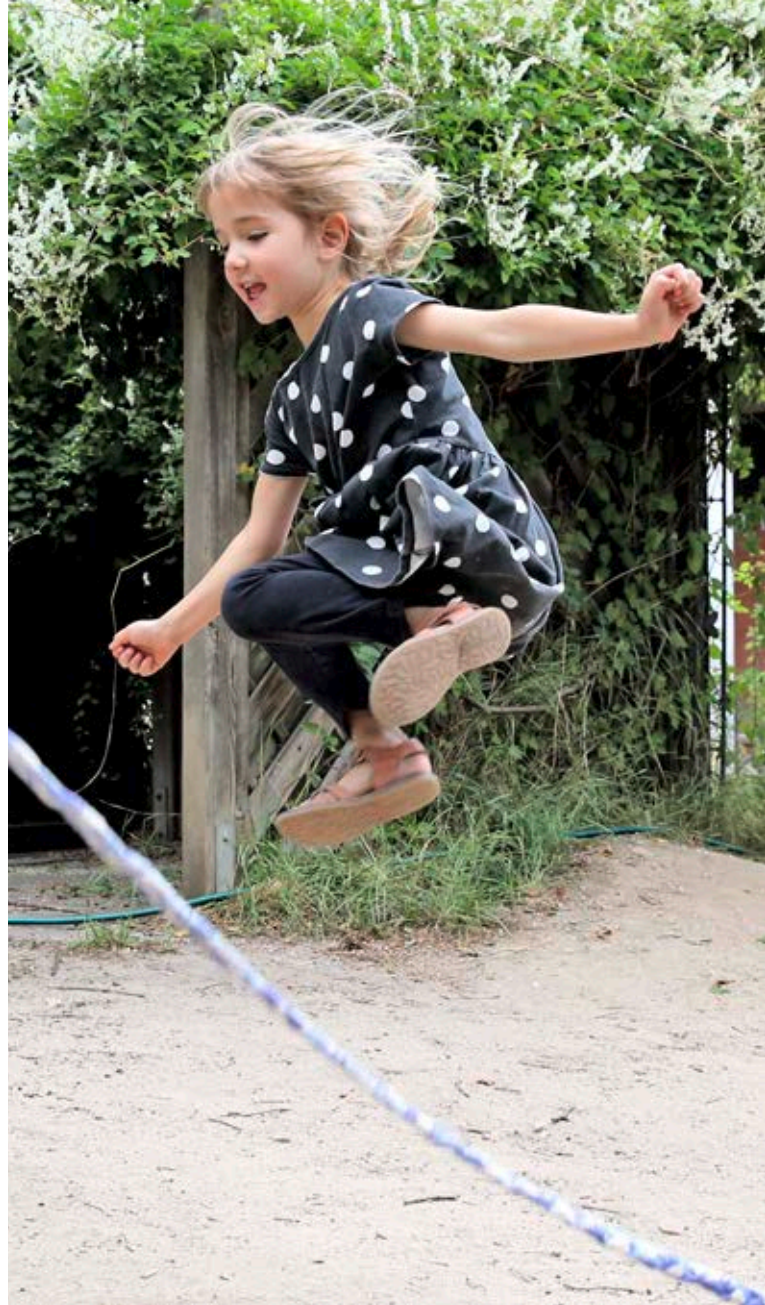
halten. Und weil verängstigte Kinder stabile Erwachsene brauchen, wurde auch für sie ein Programm aufgebaut. „Dabei konnten wir aus den Erfahrungen im Bereich Notfallpädagogik schöpfen, für die wir seit Jahren Instrumente entwickeln“, so Bernd Ruf, der in seiner Funktion als geschäftsführender Vorstand der Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners seit 2006 pädagogische Kriseninterventionen in Kriegs- und Katastrophenregionen initiiert. Entsprechend reicht sein Blick auch bei der Coronapandemie über den eigenen Tellerand hinaus. Er nutzt das Netz der pädagogischen Notfallteams, um Pädagoginnen und Pädagogen auf der ganzen Welt Instrumente an die Hand zu geben, wie sie Kinder durch die Krise begleiten können.

„UNS WAR SOFORT KLAR: WENN SCHULEN GESCHLOSSEN WERDEN UND BEGEGNUNGEN MIT VERBOTEN BELEGT SIND, IST BEZIEHUNG WICHTIGER ALS UNTERRICHTEN.“

Bernd Ruf

Doch wie schafft man es, Kinderseelen widerstandsfähiger zu machen? Wie lässt sich Resilienz aufbauen?

- **Kunst** bietet eine Möglichkeit, kreativ auszudrücken, was uns so stark aufwühlt, dass es uns die Sprache verschlägt, uns sprachlos macht.
- **Rhythmisierung** vermittelt Sicherheit – das erleben wir in der Natur. Man kann sich darauf verlassen, dass etwas wiederkommt. Wichtig ist also, den Alltag so zu gestalten, dass er eine Struktur hat – zum Beispiel regelmäßig zu essen, zu bestimmten Zeiten aufzustehen und ins Bett zu gehen.
- **Schönheit zu erleben**, Kunst zu betrachten und die Natur zu genießen ist heilsamer Balsam für die Seele.
- **Orte der Sicherheit** zu schaffen, an denen man seine Angst loslassen kann, ist hilfreich. Äußerlich sorgt eine schöne Umgebung dafür – ohne Chaos und Unordnung, ohne „Baustellen“, die sich täglich ändern. Innerlich kommt es darauf an, Orientierung zu geben und Sinnfragen zu beantworten. Geschichten zu erzählen, Märchen und Sagen vorzulesen, trägt zur Beheimatung bei. Sicherheit kann aber auch ein gutes soziales Netzwerk schaffen. Beziehungen zu pflegen und sich mit Freunden auszutauschen, zeigt uns, dass wir trotz räumlicher Distanz nicht allein sind.
- **Bewegung** ist gut für den Körper und die Seele. Wenn einem der Schreck in die Glieder fährt, ist es gut, nicht in Schockstarre zu verfallen, sondern mit Aktivität gegenzusteuern.



Spiele mit Bewegung im Freien tun besonders gut

- **Die Hände zu gebrauchen** ist ein gutes Mittel gegen den Kontrollverlust, die Ohnmacht, gegen das Gefühl, nichts tun zu können. Etwas mit den Händen zu gestalten vermittelt, dass man eben doch etwas bewegen und verändern kann.
- **Liebevoll miteinander umzugehen** aber ist das Allerwichtigste. Wenn wir unseren Kindern zeigen, dass wir aufeinander Rücksicht nehmen und auch auf uns selbst achtgeben, tun sie es auch!

2 WALDORFSCHULEN: IN SCHWEREN ZEITEN HILFT EIN STARKES NETZWERK

Weltweit bringt die Coronakrise für viele Waldorfschulen schwere wirtschaftliche Folgen mit sich. Rund um den Globus verlieren Eltern ihr Einkommen und können deshalb das Schulgeld nicht mehr bezahlen. Insbesondere in Gegenden, die vom Tourismus leben, zum Beispiel in Mexiko, ist dies ein großes Problem. Insbesondere in Gegenden, die vom Tourismus leben, zum Beispiel in Mexiko, ist dies ein großes Problem. Wenn als Folge der Pandemie alle Hotels und Restaurants schließen, stehen die Eltern ohne Einnahmen da. Gleiches gilt für Länder wie Argentinien, in denen die Pandemie die ohnehin katastrophalen wirtschaftlichen Zustände noch verschärft hat.

Nun sind freie Schulen nicht überall in einer so luxuriösen Lage wie in Deutschland: Hier haben Eltern laut Grundgesetz das Recht, den Bildungsweg ihres Kindes frei zu wählen, weshalb der Staat Privatschulen finanziell unterstützt. In den allermeisten Ländern der Welt ist das leider nicht so. Es gibt keine staatlichen Subventionen. Können die Eltern die notwendigen Gelder nicht aufbringen, hängt die Existenz der Schulen davon ab, dass ihnen jemand hilft.

Ohne Schulgebühren reichen die Einnahmen nicht

„Die Freunde der Erziehungskunst finanzieren bedürftige Schulen zu einem großen Teil über Patenschaften – und

An einem abgelegenen Ort im Amazonasgebiet: Kinder auf dem Weg zur Schule



das schon vor Corona“, so Vorstandsmitglied Nana Göbel. Relativ neu gegründete Einrichtungen haben aber meist noch keinen großen Freundeskreis und auch keine Alumni, die sie um Unterstützung bitten könnten. Obwohl Lehrkräfte an manchen Schulen infolge der Coronakrise auf bis zu 80 Prozent ihrer Gehälter verzichten, reichen die Einnahmen nicht für die laufenden Kosten. Schließlich muss die Miete für die Räume auch bezahlt werden, wenn die Schule geschlossen ist. In manchen südamerikanischen Ländern war das fast das ganze Jahr der Fall. Ohne Hilfe können die Einrichtungen dann nicht überleben.

„Wir haben sehr viele Schulen in Lateinamerika und Afrika unterstützt“, berichtet Nana Göbel. „Aber auch Schulen in Europa brauchten unsere Hilfe, weil es zum Beispiel in England, Irland und Frankreich keine staatliche Förderung gibt.“ Ganz besonders schwer hatten es die Menschen in der Tigray-Region im Norden Äthiopiens: Zu Covid kam eine Heuschreckenplage, die fast die gesamte Ernte vernichtete, und im Herbst dann auch noch ein Krieg. Hier wurden die Spenden dazu genutzt, Eltern und Kindern Nahrungsmittel zur Verfügung zu stellen – es ging also ums pure Überleben. Mit 15.000 Euro im Monat konnten 400 Familien ernährt werden. „Einen kleinen Betrag haben wir zudem einem Krankenhaus gespendet, weil es dort an Schutzausrüstung mangelte“, so Nana Göbel.

Ein Netzwerk, auf das man sich verlassen kann

Insgesamt wurden seit Beginn der Krise an rund 100 Waldorfschulen weltweit rund eine Million Euro ausbezahlt. Privatleute spendeten ungefähr 400.000 Euro, den gleichen Betrag steuerten Stiftungen wie die MAHLE-STIFTUNG bei, der Rest kam von sich solidarisch zeigenden Waldorfschulen. Dabei staunt Nana Göbel über die Resilienz der Waldorfschulbewegung: „Ich hatte erwartet, dass die Not noch viel größer ist.“



Die Waldorf-Bewegung zeigt Solidarität und Stärke

Das Durchhaltevermögen der Schulen lässt sich insbesondere auf die große Solidarität der Elternschaft zurückführen. Weil ihnen die Schule wichtig ist, bringen Familien schon in normalen Zeiten einen sehr großen Einsatz – oft fließt ein Drittel des Einkommens in die Schule. Hinzu kommt, dass die Schulen meist klein sind, man kennt sich und das stärkt das Miteinander. Ein Nebeneffekt der wirtschaftlichen Hilfe: Zu erleben, dass plötzlich jemand unverhofft finanzielle Unterstützung anbietet, brachte oft so viel Kraft und neue Motivation, dass die Lehrkräfte sowie die Erzieherinnen und Erzieher auch selbst wieder nach Lösungen suchen konnten. Sie fühlten sich nicht mehr allein. Die Solidarität im Waldorfnetzwerk wurde erlebbar.

3 BRASILIEN: MUT UND ZUVERSICHT IN DER FAVELA MONTE AZUL

Die gemeinnützige Associação Comunitária Monte Azul (ACMA) ist für die Menschen in den Favelas, den Armenvierteln im brasilianischen São Paulo eine tägliche zentrale Anlaufstelle. Gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern sowie der Stadtverwaltung betreibt die Nichtregierungsorganisation vielfältige Initiativen und Hilfsprojekte – mit dem Ziel, das Leben vor Ort menschenwürdiger zu gestalten.

Wie aber geht man damit um, wenn zur alltäglichen Armut, zum Mangel an Lebensnotwendigem, zu Gewalt und Perspektivlosigkeit noch die Coronapandemie hinzukommt? Die ACMA-Mitarbeiterin Susanne Charlotte Rotermund berichtet, dass auch hier eine erstaunliche Resilienz zu beobachten ist:

„Mit Beginn der Pandemie mussten natürlich die Kinder und Jugendlichen zu Hause bleiben, die in unseren Einrichtungen betreut werden: 352 Kinder aus dem Programm Infância Querida (Geliebte Kindheit), bestehend aus drei Kindergärten und Kleinkindergärten, 150 Kinder (4 bis 11 Jahre) der Waldorfschule Escola de Resiliência, 510 Kinder (6 bis 14 Jahre) aus den 17 verschiedenen Gruppen des außerschulischen Betreuungsprogramms Nossa Ciranda (Unser Reigen), 60 Kinder der Musikschule, alle Kinder des Pontinho de Cultura (Kulturpünktchen, abendliches Betreuungsprogramm auf dem Hauptplatz der Favela Monte Azul), 80 junge Menschen und Erwachsene mit Behinderung aus unserem Programm Caminhando Juntos (Gemeinsam Gehen), 186 junge Menschen und Erwachsene aus den Berufswerkstätten Tecendo Futuro (Zukunft Weben) und Jovem Aprendiz (Jugend in Ausbildung). Hinzu kamen die 250 Mitarbei-

tenden, die sich um die Projekte kümmern, in der Küche oder im Büro arbeiten oder Wartungs- und Servicearbeiten durchführen.

Das Gesundheitszentrum der ACMA, das monatlich etwa 500 Behandlungen durchführt, musste seine Türen schließen und durfte nur Not- und Ferndienste leisten. Das Kulturzentrum Raizes Culturais musste seine Tanz-, Yoga- und Fremdsprachenkurse sowie alle kulturellen Veranstaltungen aussetzen. Unsere freiwilligen Helferinnen und Helfer wurden vom Auswärtigen Amt aufgefordert, in ihre Heimatländer zurückzukehren.

Eine entgegengesetzte Bewegung gab es bei unseren 1.500 Mitarbeitenden in unseren 15 Gesundheitsstationen des Familiengesundheitsprogrammes Estratégia Saúde da Família (ESF). Hier konnte niemand zu Hause bleiben. Im Gegenteil: Durch die Dringlichkeit der Situation und

In der japanischen Mythologie verkörpert der Kranich (Tsuru) Freude und Gesundheit





per Anordnung des Gesundheitsministeriums mussten viele Mitarbeitende teilweise an Wochenenden und an Feiertagen arbeiten. Die Pädagoginnen, Pädagogen, Betreuerinnen und Betreuer begleiteten mehr als sonst die häuslichen Situationen und sorgten sich um die vielen Kinder und Jugendlichen, die oft in extrem einfachen, dunklen und schlecht belüfteten Wohnungen leben, in denen sich Großfamilien zum Teil sehr kleine Räume teilen, und deren Hauptmahlzeit oft nur aus dem Mittagessen in der ACMA besteht. Schon in „normalen“ Zeiten ist eine hohe Zahl dieser jungen Menschen von häuslicher Gewalt betroffen.

Wir haben deshalb Grundnahrungsmittelpakete, Hygieneartikel, Reinigungsmittel und viele Decken verteilt, was nur mit finanzieller Hilfe aus Brasilien, Deutschland und Japan bewerkstelligt werden konnte. Es wurden unzählige Masken genäht ...

Zusätzlich versuchten wir die Beziehungen zu den Familien zu stärken. Viele Familien haben nicht einmal ein Handy oder nur einen äußerst schwachen Empfang. Unsere Pädagoginnen und Pädagogen standen jederzeit zur Verfügung; mit offenem Ohr und viel Engagement gaben sie Impulse für Kreativität und eine rhythmische Tagesgestaltung, die nicht nur die Körper, sondern auch die Seelen der Kinder ansprach. Auch stellten wir uns die Frage, wie wir unsere Erzieherinnen und Erzieher sowie die Mitarbeitenden mit ihrem eigenen Leid und ihren Ängsten unterstützen könnten. Diese Momente der Ungewissheit, der Wahrnehmung so vieler Bedürfnisse, das Leiden im Inneren und das Gefühl, dass einem die Hände gebunden sind, gaben uns den Impuls zu handeln. So kamen wir auf die Idee,

dass diejenigen, die von zu Hause aus arbeiten, etwas für die Menschen an vorderster Front tun sollten, um ihnen ihre Dankbarkeit zu zeigen und ihnen Kraft und Wärme zu senden.

So haben die Mitarbeitenden der sozialpädagogischen Bereiche den Mitarbeitenden der Gesundheitsbereiche eine Geste der Solidarität, der Unterstützung und der Zuneigung geschickt: Zu Ostern übergaben sie selbstgemachte süße Kleinigkeiten und Brote sowie Videos und Briefe mit Worten der Dankbarkeit und Ermutigung.

Inmitten der neuen Herausforderungen entstand auch die Idee, sich von der japanischen Legende ‚Wer tausend Tsurus (Kraniche) bastelt, darf sich etwas wünschen‘ inspirieren zu lassen. Der gemeinsam gewählte Wunsch war, Gesundheit in die Welt und zu den Menschen zu bringen – auch zu den Menschen, die sich um die Gesundheit kümmern. Alle Mitarbeitenden der Associação Comunitária Monte Azul, die im Homeoffice waren, wurden eingeladen, an der Aktion teilzunehmen. Eine Flut von gebastelten ‚Tsurus‘ aus den verschiedenen pädagogischen Einrichtungen konnte an die sechzehn Gesundheitsstationen geschickt werden – mehr als dreitausend dieser kleinen Vögel in allen Farben und Größen.

Wir möchten es so formulieren: Die Aktionen der Mitarbeitenden während der Pandemie sind Versuche, auch unter solchen Umständen eine freie Entwicklung des Menschen zu fördern und durch das eigene Bewusstsein Grenzen zu überschreiten – auch wenn uns diese manchmal unüberwindbar erscheinen.“

4 NIKOLAUS-CUSANUS-HAUS: DIE PANDEMIE SCHWEISST ZUSAMMEN

Wer im Nikolaus-Cusanus-Haus wohnt, befindet sich nicht am Beginn, sondern im letzten Quartal seines Lebens. Doch ob jung oder alt: Schlussendlich sind die Bedürfnisse die gleichen. Persönliche Kontakte, Nähe, Geborgenheit und Sicherheit brauchen alle Menschen.

Das Team der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Cusanus-Haus versucht, der Hausgemeinschaft auch während der Coronapandemie genau das zu geben. Treffen in den Wohnzimmern des Hauses finden im kleineren Kreis zwischen den immer gleichen Bewohnern statt. Man bastelt, liest, backt und musiziert zusammen. Wer fit genug ist, bringt sich ein: Seit neuestem wird wöchentlich eine kleine Hauszeitung herausgegeben. Auf den Fluren werden immer wieder spontane Musikdarbietungen geboten – ohne große Vorankündigung, damit keinesfalls gefährlich viele Menschen zusammenströmen. Es gibt viele Talente im Haus, und so hört man Cello, Geige oder Klavier – nur aufs Flöten und Singen muss verzichtet werden. Das Hygienekonzept ist streng. Bewohner und Mitarbeitende achten gemeinsam darauf, dass es eingehalten wird. Es wird viel getestet; FFP2-Masken sind obligatorisch. Alle ziehen am gleichen Strang: Das Virus soll ferngehalten werden – und das ist bisher zum Glück bis auf wenige Ausnahmen gelungen.

Doch wie kommt das Mitarbeiterteam mit dem hohen Druck klar, der auf ihm liegt? Margit Kees-Baumann und Frieder Stehle-Lukas, die beiden Geschäftsführer, sowie Pflegedienstleiterin Patricia Schilling sind sich sofort einig: „Es geht uns gut. Der Zusammenhalt im Team ist enorm gewachsen.“ Dies scheint allen Kraft zu geben, sich über das gebotene Maß hinaus einzusetzen.

Förderung der Kreativität im Alter ist ein wichtiges Anliegen im Nikolaus-Cusanus-Haus, dazu tragen auch die Mitarbeiter bei



Ein Musiktherapeut, der am Heiligen Abend eigentlich frei hatte, kam trotzdem ins Haus, um für die Bewohnerinnen und Bewohner Weihnachtslieder vorzuspielen. Und auch als an Silvester das Impfteam anrückte, war der Feierabend niemandem wichtig.

Worauf lässt sich das große Engagement zurückführen? Zum einen vielleicht darauf, dass die Arbeit bereichsübergreifender als sonst organisiert werden musste – so lernte man sich ganz neu kennen. Hauptgrund für den enormen Einsatz aller Beschäftigten ist aber sicherlich das gemeinsame Ziel: Das Schlimmste zu verhindern und die alten Menschen zu schützen.

5 CORONADEN: BERÜHRENDE STRASSEN- UND HOFKONZERTE GEBEN KRAFT

In einer Zeit, in der ihnen das Konzertleben von einem Tag auf den anderen versagt wurde, setzten die Mezzo-

sopranistin Lena Sutor-Wernich und der Pianist Marco Bindelli in Stuttgart und Umgebung mit über 50 Konzerten im öffentlichen Raum sowie in Innenhöfen von vor allem Alten- und Pflegeheimen mutmachende Zeichen.

Mit ihren berührenden Auftritten halfen sie den Menschen durch die schwere Zeit. Zuhörerinnen und Zuhörer standen an den geöffneten Fenstern und auf den Balkonen, kamen aus den Häusern oder blieben im Vorbeigehen stehen, lauschten andächtig den Klängen und freuten sich über die trostspendende und aufbauende Musik. Die beiden Künstler wiederum ernteten so viel Anerkennung und Dankbarkeit für ihr Engagement, dass auch sie daraus Kraft ziehen konnten.

Die Botschaft für alle Beteiligten: Aufgeben gilt nicht. Solidarität und gemeinsame Erlebnisse machen stark!



Lena Sutor-Wernich
und Marco Bindelli

Eine unverhoffte musikalische Bereicherung tut der Seele gut

DIE HELFENDE HAND REICHEN

Das INSTITUTO MAHLE unterstützt bereits seit seiner Gründung im Jahr 2007 zivilgesellschaftliche Initiativen in Brasilien, die sich um die Gesundheit von Mensch und Natur kümmern. Die Coronakrise hat die Partnerorganisation der MAHLE-STIFTUNG nicht nur genutzt, um im Akutfall zu helfen, sondern auch um langfristig noch wirksamer zu werden.

Das Jahr 2020 hat auch das INSTITUTO MAHLE mit Herausforderungen konfrontiert, die nach wohlüberlegten Antworten verlangen. In einem Land wie Brasilien, das von starken Kontrasten und großer gesellschaftlicher Ungleichheit geprägt ist, ging es um weit mehr als „nur“ um gesundheitliche Aspekte, da die sozial schwächsten Bevölkerungsgruppen sich un- vermittelt auch wirtschaftlich in einer Ausnahmesituation wiederfanden.

Dank der Nähe zu den unterstützten Projekten ist es dem INSTITUTO MAHLE relativ rasch gelungen, die Förderung den Folgen der Pandemie anzupassen. So wurden bisherige Prozesse verändert und flexibilisiert sowie die Kommunikation optimiert und digitalisiert, um der Situation gerecht zu werden. In diesem Zusammenhang bot sich auch die Chance, die Art und Weise der Unterstützung von Projekten zu überdenken und zielgerichteter aufzustellen. Neben der Möglichkeit, Anträge für die Förderung bestimmter Projekte zu stellen, gibt es nun auch Projektausschreibungen, die auf bestimmte Förderprioritäten des INSTITUTO ausgerichtet sind und Akteure in diesem Bereich ansprechen sollen. Außerdem wurde ein Notfonds eingerichtet, über den Mittel schneller als sonst bereitgestellt werden konnten. Insgesamt gingen 139 Projektanträge ein, von denen 84 im Gesamtumfang

von 927.205 Euro bewilligt wurden. 50 Prozent der Mittel entfielen dabei auf den Projektbereich Anthroposophische Medizin, 35 Prozent auf Bildung und Erziehung sowie Landwirtschaft, sechs Prozent auf Forschungsprojekte und neun Prozent der Gelder flossen in den Bereich Kommunikation. „Wir erleben in der

jetzigen Pandemie in den vielen Gesprächen mit unseren Projektpartnern, wie wichtig das INSTITUTO MAHLE für viele Initiativen mittlerweile geworden ist“, resümiert die Geschäftsführerin Manuela Lopes. „Die verstärkte Notlage machte oft eine Anpassung der Prioritäten notwendig von den ursprünglichen Projektzielen hin zu existenziellen Notwendigkeiten wie Hygienematerial, Wasser, Nahrung und auch Särge für Beerdigungen. Unsere Treue und Solidarität wird hoffentlich künftig in der Zusammenarbeit mit den Projektpartnern Früchte tragen.“

2020 war für das INSTITUTO MAHLE auch insofern ein sehr wichtiges Jahr, da neu festgelegt wurde, welche Projektziele künftig vorrangig verfolgt werden sollen. Nach Ansicht von Vereinsvorstand Oskar Kedor „ist es entscheidend, Impulse anzubieten, die die Erfüllung unseres Auftrags noch stärker am praktischen Nutzen demonstrieren. So können wir Antworten auf einige der aktuell drängendsten Fragen geben“. Im nächsten



**INSTITUTO
MAHLE**

Der Videostream vermittelt Anregungen für die landwirtschaftliche Praxis

Projektzyklus wird das INSTITUTO MAHLE also Initiativen fördern, die ganzheitliche Hilfestellungen für die Menschen bieten. „Wir wollen, dass die Menschen in den Favelas, die unter Gewalt leiden, verstehen, dass sie diesen leidvollen Weg verlassen und einen ganz neuen einschlagen können“, erläutert Projektkoordinator Lemaestro von „Gerando Falcões“ das Konzept.

Mit den Förderausschreibungen wollen die Verantwortlichen sowohl Menschen als auch Organisationen inspirieren, tiefgreifende Veränderungen in den Bereichen Gesundheit und Landwirtschaft sowie Bildung und Erziehung anzustoßen. So können auch die Erforschung, Verbreitung und Anwendung nutzbringender Konzepte zur gesellschaftlichen Transformation gefördert werden. In den kommenden Jahren wird sich entscheiden, inwiefern es dem INSTITUTO MAHLE gelingt, sich mit strategisch wichtigen Akteuren zusammenzuschließen, wissenschaftliche Nachweise zu erbringen und gesellschaftliche Transformationsprozesse zu gestalten.

ÖKOLANDBAU VIRTUELL

Luiz hatte einen ganz klaren und einfachen Plan: Er wollte einen Kurs für biodynamische Landwirtschaft anbieten, bei dem die Teilnehmenden an seinem Projekt praktisch mitarbeiten können. Nachdem nur wenige Personen ihr Interesse bekundet hatten und der Kurstermin aufgrund der Pandemielage mehrfach verschoben werden musste, nahm Luiz im Februar den Vorschlag eines Interessenten auf und entwickelte Inhalte für einen Onlinekurs – ein im Bereich der Landwirtschaft eher unkonventionelles Format. Dank seiner Erfahrung im biodynamischen Pflanzenanbau gelang es Luiz, einen inhaltlich und medial ansprechenden Kurs zu konzipieren, und es meldeten sich sogar mehr



Personen an als für den ursprünglich geplanten Präsenzkurs. So konnte Luiz Teilnehmende aus sechs Bundesstaaten sowie zwei aus dem Ausland (Lissabon/Portugal und Quito/Ecuador) gewinnen.

Obwohl der Ansatz, biodynamische Landwirtschaft virtuell zu vermitteln, zunächst nicht uneingeschränkt Zustimmung fand, war der Onlinekurs im Nachhinein ein voller Erfolg.

ORGANISATION: Flor de Cactus

PROJEKT: Kurs für biodynamische Landwirtschaft in Pernambuco – 2020

PROJEKTLEITUNG: Luiz Antonio de Souza Carvalho Junior

LANDWIRTSCHAFT GEGEN KLIMAWANDEL

Hauptziel des Projektes „Regenerative Landwirtschaft in tropischen Gebieten“ (Agricultura Regenerativa Tropical, ART) ist die Bekämpfung des Klimawandels. Ungeachtet der vielen anderen Ansatzpunkte der Initiative ist der Weg klar: In erster Linie sollen Ackerflächen für den Anbau von biologisch hochwertigen Lebensmitteln geschaffen werden. Es ist der Versuch, eine an tropische Gegebenheiten angepasste, biologisch-dynamisch inspirierte Landwirtschaft zu etablieren, die für eine Verbesserung der durch Methoden der traditionellen Landwirtschaft verarmten Böden sorgt. „Wir glauben, dass Innovationen allein nicht ausreichen. Auch das nötige Know-how muss vermittelt werden. Deshalb bezeichnen wir unser Haus in Itápolis auch als Schulungsstandort. Wir wollen unsere Erfahrungen mit der regenerativen Landwirtschaft in tropischen Gebieten teilen und verbreiten“, so Manfred Osterroht, Koordinator und Begründer des ART-Projekts. Die in einer sehr trockenen Region im Hinterland von São Paulo ansässigen ART-Landwirte beweisen mit ihrer Arbeit, dass sich Böden regenerieren können und dass es möglich ist, die bisher mit traditionellen Methoden bearbeiteten landwirtschaftlichen Nutzflächen einer ganzen Region zu transformieren. Am Schulungsstandort gibt es inzwischen wieder die ersten fruchtbaren Böden, auf denen hochwertiges Obst und Gemüse angebaut wird. Die Arbeit vor Ort beeinflusst zudem auch andere in der Region ansässige Erzeuger und regt Wissenschaftler aus ganz Brasilien dazu an, sich über neue Praktiken auszutauschen.

ORGANISATION: Brasilianische Vereinigung zur Aufforstungsförderung (Associação para a Promoção do Retorno das Árvores)

PROJEKT: „Regenerative Landwirtschaft in tropischen Gebieten“ (ART)

PROJEKTLLEITUNG: Manfred Osterroht



Linke Seite:
Geht es dem Boden gut, geht es dem Menschen gut

Rechte Seite:
In einem gesunden Ökosystem gedeihen nicht nur die Pflanzen, sondern auch die Nützlinge



ZUSAMMENHALT TROTZ HÜRDEN

Die Zusammenarbeit mit den öffentlichen Einrichtungen im Umfeld der gemeinnützigen pädagogischen Organisation „Solar Ita Wegman“ hat in der Kleinstadt Campo Magro zu einem ausgezeichneten Austausch mit den Erzieherinnen und Erziehern geführt. So konnten die Kinder und Jugendlichen im Rahmen dieses Projekts bereits große Lernerfolge erzielen. In den zurückliegenden vier Jahren sind die von der Waldorfpädagogik inspirierten Aktivitäten für Kinder zwischen vier und zwölf Jahren auch auf ältere Menschen mit Behinderung, sozial benachteiligte Personen sowie – in Pandemiezeiten – auf über 60 Kinder öffentlicher Schulen ausgeweitet worden.

Trotz vieler Einschränkungen wurden Wege gefunden, um alle Kinder umfassend und gut betreuen zu können.

So wurden zum Beispiel Holzarbeiten angeboten, die zu Hause ausgeführt werden konnten, ein regelmäßiger Briefwechsel der Kinder untereinander wurde initiiert und wöchentliche Mahlzeiten wurden nach Hause geliefert.

Der direkte Kontakt zu den Familien brachte wichtige Einblicke in die Wohn- und Lebensbedingungen und hat damit zu einer Verbesserung der Abläufe beigetragen. So wurde beispielsweise deutlich, dass zahlreiche Familien gar keinen beziehungsweise nur einen unzureichenden Internetzugang haben und Informationen deshalb in Papierform übermittelt werden müssen.

ORGANISATION: Solar Ita Wegman

PROJEKT: „Solar Semente 2020“

PROJEKTL EITUNG: Daniel Havro da Silva

Auch Menschen mit Behinderung profitieren vom pädagogischen Angebot der „Solar Ita Wegman“



HILFE FÜR DIE HELFENDEN

Die Coronakrise hat auch in Brasilien die Defizite in der Ausstattung der Gesundheitsberufe offengelegt. Vor diesem Hintergrund hat die Regionalstelle Minas Gerais der Brasilianischen Vereinigung für Anthroposophische Medizin (ABMA) eine Initiative gestartet, um dem medizinischen Fachpersonal sowohl durch entsprechende Schutzausrüstung als auch durch einen verbesserten Zugang zu anthroposophischen Medikamenten für Risikogruppen zu helfen.

Das Vorhaben wurde sogar von staatlichen Behörden unterstützt und zeigte, dass gerade in Krisenzeiten zivilgesellschaftliche Impulse wichtig sind, um den Menschen im Alltag zu helfen und ihre Lebensqualität zu verbessern.

ORGANISATION: Brasilianische Vereinigung für Anthroposophische Medizin, Regionalstelle Minas Gerais (Associação Brasileira de Medicina Antroposófica Regional de Minas Gerais, ABMA-MG)

PROJEKT: „Unterstützung von Fachpersonal im Gesundheitssektor während der Coronapandemie in Minas Gerais“

PROJEKTLEITUNG: Cinzia Diniz Antonini



Gute Zusammenarbeit ist in der Krise wichtig



Das INSTITUTO MAHLE

Der 2007 gegründete Kooperationspartner der MAHLE-STIFTUNG betreut sämtliche von der Stiftung finanzierte Fördervorhaben in Brasilien und hat seit seinem Bestehen 845 Projekte von 218 gemeinnützigen Einrichtungen in 163 Städten und Dörfern unterstützt. Der Schwerpunkt liegt auf den Bereichen Bildung und Erziehung, Gesundheit sowie Landwirtschaft. Das Institut hat seinen Sitz in São Paulo mit zwei Mitarbeitenden, zwei ehrenamtlichen Vorständen und elf ehrenamtlichen Beiratsmitgliedern. www.institutomahle.org.br



VICKE VON BEHR

„Wenn die Naturwissenschaftler heute am Labortisch forschen, müssen sie sich bewusst machen, dass die Naturwissenschaft nur dann fruchtbar wird, wenn das Geistige wieder mit einbezogen wird.“

Ortsgespräch mit Vicke von Behr.

Er ist Pfarrer der im Jahr 1922 gegründeten Christengemeinschaft, einer der Anthroposophie nahestehenden, aber eigenständigen christlichen Kirche mit Gemeinden auf der ganzen Welt.

ERSETZT DER LABORTISCH DEN ALTAR?

Hare Krishna, Bhagwan, Yoga ... Spätestens seit den 60er Jahren sind alternative spirituelle Bewegungen populär geworden. Gleichzeitig scheinen die Erkenntnisse der Naturwissenschaften mehr denn je unser Leben zu prägen. Wir haben mit einem Theologen der Christengemeinschaft über dieses Phänomen gesprochen.

Herr von Behr, in der modernen postindustriellen Gesellschaft ist das menschliche Zusammenleben stark von einem szientistischen Weltbild geprägt. „Was ich nicht sehen kann, kann nicht sein.“ Ist die Wissenschaft der neue Altar?

In gewisser Weise ja. Man kann durchaus sagen, dass wir heute am Labortisch und am Computer die Zukunft und das Zusammenleben der Menschheit erforschen. Aber eben auf eine rein naturwissenschaftliche, materialistische Art und Weise. Die Frage ist doch, ob wir heute am Labortisch all das finden, was uns früher der Altar gab, oder ob uns dabei etwas fehlt. Wir glauben zum Beispiel mehr denn je an die Statistik; das ist der Bereich, der momentan Orientierung für fast alle Menschen auf der Welt gibt. Dass der Labortisch den Altar ersetzt im Sinne von „Jetzt glauben wir an das, was naturwissenschaftlich entwickelt wird“ ist ja relativ leicht nachvollziehbar.

Inwieweit ist aber das, was der Altar eigentlich bedeuten soll, für das normale Bewusstsein überhaupt noch präsent? Der Altar ist eine spirituelle Tradition. Die Menschen versammelten sich dort an einem Ort, wo

sie sich mit den Göttern trafen, wo die Götter in die Kultur und Zivilisation hineinwirken konnten. Und an der Stelle sind wir heute herausgefordert. Wenn die Naturwissenschaftler heute am Labortisch forschen, müssen sie sich bewusst machen, dass die Naturwissenschaft nur dann fruchtbar wird, wenn das Geistige wieder mit einbezogen wird. Der Begründer der Anthroposophie, Rudolf Steiner, hat einmal gesagt, dass der Labortisch in der Zukunft sogar zum Altar werden MUSS. Das hat natürlich eine ganz andere Bedeutung und beschreibt eben diese Synthese. Das heißt, dass auch am Labortisch ein Zusammenwirken von Menschen und Göttern beginnt, man könnte auch sagen von geistigen Wesen.

**„WIR GLAUBEN MEHR
DENN JE AN DIE STATISTIK;
DAS IST DER BEREICH, DER
MOMENTAN ORIENTIERUNG
FÜR FAST ALLE MENSCHEN
AUF DER WELT GIBT.“**

Vicke von Behr

Und insofern ist das eine riesen Herausforderung für die Frage, wo wir heute stehen und wie wir in unserer Zivilisation oder in unserer Kultur wieder Impulse bekommen, die aus der geistigen Welt stammen und die an den Altären wieder erlebt und erfahren werden.

Denn früher gingen von den Altären die Direktiven aus, Religion war die absolute Autorität und gab vor, wie das Leben zu führen sei, von der Wiege bis zur Bahre. Dann kam die Neuzeit, die Reformation, das Mündigwerden der Menschen und heute ist die Autorität im Innern des Menschen zu finden. Die Begegnung zwischen geistigen Wesen und Menschen findet auf Augenhöhe statt, auf der Basis von Freiwilligkeit und Erkenntnis, und nicht mehr top-down.

„WISSENSCHAFT OHNE RELIGION IST LAHM, RELIGION OHNE WISSEN- SCHAFT IST BLIND.“

Albert Einstein

Albert Einstein hat einmal gesagt: „Wissenschaft ohne Religion ist lahm, Religion ohne Wissenschaft ist blind.“ Er beschreibt damit, dass sich beides bedingt, dass reine Naturwissenschaft mit der Inspiration aus der geistigen Welt arbeiten muss, und dass das religiöse Leben auf Erkenntnis und nicht auf kirchlicher Autorität ruhen sollte. Heute haben wir kein Dogma mehr und keine Glaubenssätze, sondern wir versuchen ein religiöses Leben aus der Freiheit heraus zu führen, aus einem individuellen Verhältnis zur geistigen Welt, das dann in einem gemeinschaftlichen Leben münden kann.

Trotz aller Statistik entwickeln immer mehr Menschen das Bedürfnis nach einer Form von Spiritualität.

Ist Gott also, um es mit Nietzsche zu sagen, wirklich „tot“? Beziehungsweise: Gehen die Angebote der alten Kirchen an den Bedürfnissen der Menschen vorbei?

Das Phänomen liegt im Verhältnis der traditionellen Kirchen zum Menschen begründet, zum Beispiel beim Christentum. Denn das war ja früher – voll berechtigt – ein autoritäres Verhältnis. Noch in der vorchristlichen Zeit war, wenn Sie an die Gesetzgebung Mose denken, den Menschen aus göttlicher Autorität vorgegeben, was sie durften und was sie nicht durften. Das heißt, die Menschen waren damals noch gar nicht so weit, dass sie aus innerer Erkenntnis und Freiheit selber Verantwortung für ihr Leben übernehmen konnten, da sie sich noch in einer kindlichen Entwicklungsphase befanden. Dieses Verhältnis haben die traditionellen Kirchen beibehalten, das heißt, sie behandeln die Gläubigen auch heute noch so, als wären sie Kinder. Sie haben es versäumt, dem Bedürfnis des modernen Menschen nach Spiritualität aus einer inneren Freiheit heraus entsprechend nachzukommen.

Insofern kann ich sehr gut die Menschen verstehen, die ihren eigenen Lebensentwurf haben und sagen: „Mit der Kirche habe ich nichts mehr am Hut, denn die wollen mich bestimmen.“ Darin liegt der Hauptansatz, warum so viele Menschen heute nicht glauben, dass sie die Spiritualität, nach der sie suchen, bei den traditionellen Kirchen noch finden.

Ich selbst habe ja evangelische Theologie studiert. Unter anderem bei Professor Helmut Gollwitzer, einem Wegbegleiter der 1968er Studenten, und den habe ich einmal gefragt: „Wie ist das denn mit dem Leben nach

dem Tod, denn vieles was wir hier tun entscheidet sich doch auch in der Perspektive auf unser nachtodliches Leben?“ Er antwortete mir: „Vicke, wir haben die Verheißung der Auferstehung am Jüngsten Tage und das muss uns genügen.“ Man stelle sich das vor, das war einer der modernsten Professoren in den 1960ern und 70ern.

Ich habe mir damals gesagt, das reicht mir nicht, und so bin ich zur Anthroposophie und zur Christengemeinschaft gekommen, in der das religiöse Leben auch unter der Voraussetzung des Vorgeburtlichen und nicht nur des Nachtodlichen versucht wird gelebt zu sein. Denn die Spiritualität, die wir in der Christengemeinschaft leben, umfasst eben auch die Idee der wiederholten Erdenleben. Das ist nun kein Dogma, an das man glauben muss, sondern etwas, das einem helfen kann, sein eigenes Schicksal oder das Schicksal anderer Menschen und das Verhältnis zu anderen Menschen besser zu verstehen und dann vielleicht besser zu leben.

Sind andere spirituelle Bewegungen mit Reinkarnationsgrundsätzen deshalb so erfolgreich?

Bei vielen Religionen wird der Gedanke als eine Tatsache hingestellt, ohne dass man sie gedanklich begreift. Und darin besteht zweifelsohne eine der großen Leistungen Rudolf Steiners, dass er diesen Gedanken der Reinkarnation quasi naturwissenschaftlich präzise nachvollziehbar gemacht hat; man könnte sagen in der Nachfolge von Lessing, der der erste deutsche Denker war, der in der „Erziehung des Menschengeschlechtes“

diesen Gedanken der wiederholten Erdenleben ausformuliert hat: In jedem Erdenleben lernen wir mehr, entwickeln wir uns weiter, und was wir jetzt nicht geschafft haben, das werden wir eben in einem späteren Leben schaffen. Also gibt es gar keinen Grund, Sorge zu tragen, dass wir etwas verpassen. Rudolf Steiner hat das aufgegriffen und beschrieben, wie das ganz konkret vorstellbar ist, etwa an dem Urbeispiel aus dem Neuen Testament, wo die Jünger Christus nach der Wiederkehr des Messias und des Elias fragen und Christus antwortet: „Elias ist bereits wiedergekommen, es ist Johannes der Täufer.“ Da wird deutlich hingewiesen auf die Tatsache, dass in Johannes dem Täufer die Individualität des Elias wieder auf der Erde erschienen ist. Und das hat Steiner aus dem biblischen Kontext herausgelöst und es für andere Persönlichkeiten weiterentwickelt.

In der traditionellen östlichen Spiritualität ist der Gedanke der Reinkarnation mit der Prämisse verbunden, sich aus dem Rad der Wiedergeburten zu befreien, um damit alles persönliche Leiden beenden zu können. Durch das Christentum hat sich diese Prämisse radikal verändert. Es darf sich nun nicht mehr darum handeln, die Erdenleben so schnell wie möglich zu beenden, sondern sie zu ergreifen, um sich selber und die Erde zu verwandeln, zu „durchchristen“. Damit wird der Gedanke der Reinkarnation ein selbstloser: Jeder Mensch trägt ein Göttliches in sich und es ist seine Aufgabe, dieses in freier Verantwortung immer weiterzuentwickeln, für sich und für die ganze Menschheit. Wenn wir das erkennen, werden wir versuchen, auch danach zu leben, nicht weil eine äußere Autorität es von uns verlangt, sondern weil wir es aus innerer Freiheit bejahen und verwirklichen möchten.

Das Glaubensbekenntnis der Christengemeinschaft spricht von Christus, durch den „der heilende Geist wirken kann“. Ist es nicht möglicherweise dieser Gedanke, nach dem eine der Heilung bedürftige Welt in der Zukunft sucht?

Hier muss man sich deutlich machen, wie der Abstieg der Menschheit aus den alten, spirituellen Hochkulturen in unsere rein materialistische Kultur erfolgt ist und dass wir zwar heute ein unglaubliches Wissen haben, aber die Verbindung zu unserem Ursprung, zu unserer eigenen Geistigkeit verloren haben. Dies war natürlich notwendig, damit wir überhaupt zu freien Persönlichkeiten werden, denn solange wir im Schoß der Götter waren und von den Göttern geführt wurden, hatten wir gar nicht die Möglichkeit, selber die innere Freiheit zu entwickeln. Dies begann erst mit der Neuzeit, als auch die große Krise der Religionen einsetzte, und hat dazu geführt, dass wir heute freie, selbstbewusste „Ichs“ sind, erkaufte jedoch – religiös gesprochen – durch die Gottesferne. Nun besteht die Heilung auch darin, dass wir aus dem Ich heraus wieder Anschluss finden an unsere geistige Heimat oder an unseren eigenen geistigen Kern, wenn Sie so wollen.

Das ist ja auch eine Bedeutung von Religion, also „religere“, nämlich „wieder verbinden“. Es setzt aber natürlich voraus, dass man überhaupt ein Mangelerslebnis hat und sich dann auf den Weg macht. Und wenn Sie sich zum Beispiel die Biografien der Studenten anschauen, die an unserem Priesterseminar studieren, dann sehen Sie: Sie alle hatten irgendwann einmal diesen inneren Punkt erlebt, wo sie sich gefragt haben, was ist eigentlich der Sinn meines Lebens. Das kann doch nicht schon alles gewesen sein. In dem Sinne von: Ich bin doch noch gar nicht ganz Mensch geworden.

Für mich persönlich und auch für viele Studenten beruht die äußere Moral auf einer Überlieferung, die immer mehr an Trage-Kraft verliert. Das kann zu der Frage nach einem Impuls führen, der das Moralische im Menschen heute wieder anregen kann. Hier wird nun die Idee der wiederholten Erdenleben zu einer großen Hilfe. Denn durch sie wird uns bewusst, dass wir es selber sind, die unser künftiges Leben vorbereiten.

„SIE ALLE HATTEN IRGENDWANN EINMAL DIESEN INNEREN PUNKT ERLEBT, WO SIE SICH GEFRAGT HABEN, WAS IST EIGENTLICH DER SINN MEINES LEBENS. DAS KANN DOCH NICHT SCHON ALLES GEWESEN SEIN.“

Vicke von Behr

Und das ergibt dann aus sich heraus eine völlig andere Haltung zur Moral, als wenn sie uns von außen vorge-schrieben wird: Wenn ich also einem anderen Menschen etwas Schlechtes tue, so schädige ich mich in Wirklichkeit selbst, denn das wird zu einem Mosaikstein meines kommenden Schicksals werden. Das kann Orientierung und Sinn geben.

Wir stehen heute vor einer gewaltigen Krise in Bezug auf den Egoismus. Eine junge Philosophin hat vor nicht allzu langer Zeit gesagt, die Krise unserer Menschheit bestehe in der Unfähigkeit, ein soziales Leben zu führen.

Das Gemeinschaftliche reicht ja heute maximal noch in die kleineren, überschaubaren Kreise und auch hier kommt es sehr schnell zu Konflikten. Ein übergeordnetes soziales ganzheitlich Menschliches ist heute noch nicht entwickelt. Insofern, denke ich, brauchen wir wirklich eine neue Spiritualität. Dadurch kann ein Bewusstsein für die geistige Welt und auch unsere eigene geistige Dimension erwachen und so auch die Sehnsucht entwickelt werden – um das ganz fromm zu sagen – wieder mit den Engeln zusammenzuwirken. Der Altar ist für uns heute immer noch und wieder ganz neu der Ort, wo die Engel und die Menschen zusammen wirken. Es geht dabei natürlich auch um Schicksalsfragen: Wenn man den Begriff des Schutzengels etwas moderner fasst, dann ist der Engel eben das Wesen, das uns durch die verschiedenen Erdenleben hindurchführt und uns durch dieses Schicksal begleitet und auch das Wirklichkeit werden lässt, was wir uns mit ihm vor unserer geistigen Geburt vorgenommen haben. Und das

bedeutet natürlich auch, wenn unser Schicksal sich im Zusammenleben mit anderen Menschen entwickeln soll, dass die Engel selbst auch untereinander zusammenarbeiten müssen. Deswegen ist es in der Christengemeinschaft ganz selbstverständlich, dass jede Gemeinschaft beziehungsweise Gemeinde ihren Engel hat, der ein Diener des Christus ist. So wird das Leben am Altar etwas ganz Konkretes und Lebenspraktisches. Wir begeben uns also am Sonntag nicht nur zum Altar, um für uns selber Nahrung zu finden, sondern um das Schicksal unserer Gemeinschaft in gewisser Weise weiter zu heilen, um zu sehen, wie können wir gemeinschaftlich weiterkommen, wie können wir mit den Engeln so zusammenwirken, dass das eine menschenwürdige Zukunft ergibt.

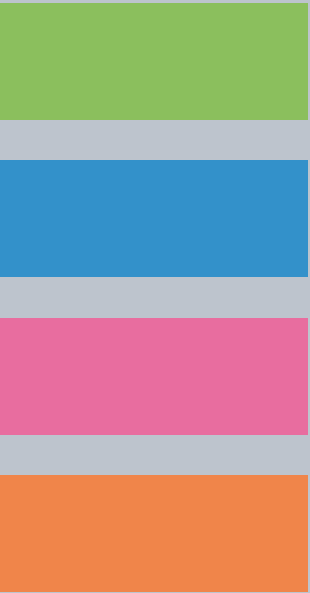
Herr von Behr, wir danken Ihnen für das Gespräch.

Die Fragen stellte Antal Adam.



Vicke von Behr

Studierte in Freiburg und Berlin Volkswirtschaft, Theaterwissenschaften und evangelische Theologie. Nach verschiedenen Stationen als Theaterregisseur und Pädagoge nahm er ein Studium am Priesterseminar der Christengemeinschaft auf und empfing im Jahr 1992 die Priesterweihe. Er war zunächst als Pfarrer in der Gemeinde Berlin-Wilmersdorf tätig und später als Priester für ganz Ostdeutschland. Seit 2005 ist er zentral verantwortlich für die Christengemeinschaft weltweit.



FÖRDERSTREIFLICHTER
KURZBERICHTE AUS DEN
FÖRDERSCHWERPUNKTEN
DER MAHLE-STIFTUNG

LANDWIRTSCHAFT & ERNÄHRUNG

SCHUTZ FÜR DIE BIENEN

Die Aurelia Stiftung setzt sich für Bienen, bestäubende Insekten und den Erhalt der Artenvielfalt ein. Schließlich sind 80 Prozent aller heimischen Blütenpflanzen auf die Bestäubung angewiesen, wovon die Honigbiene einen bedeutenden Anteil übernimmt. Der volkswirtschaftliche Nutzen der Bestäubungsleistung übersteigt dabei den Wert der Honigproduktion um das 10- bis 15-fache.

Doch immer wieder droht den Bienen Gefahr. Die Varroamilbe zum Beispiel gilt als der bedeutsamste Bienenschädling weltweit. Sie vermehrt sich als Parasit in der verdeckelten Brut im Bienenstock und kann so das Bienenvolk schädigen oder zerstören. Aber auch Insektizide sorgen regelmäßig für Schlagzeilen, da sie nicht nur gegen Schädlinge, sondern auch gegen Nützlinge wie die Biene wirken. In letzter Zeit ist vor allem über die sogenannten Neonicotinoide diskutiert worden, die der Bekämpfung von Ackerschädlingen dienen. Wissenschaftliche Untersuchungen haben bereits dazu beigetragen, dass drei dieser Insektizide per Gesetz in ihrer Anwendung eingeschränkt wurden. Andere werden jedoch weiterhin angewendet.

Wichtig für die Sicherheitsbewertung derartiger Substanzen ist dabei nicht nur die letale (also tödliche), sondern insbesondere auch ihre subletale (also schädigende) Wirkung auf Bienen und Hummeln.

Die Aurelia Stiftung finanziert daher seit einigen Jahren ein Forschungsvorhaben innerhalb der Arbeitsgruppe des renommierten Neurologen Prof. Randolf Menzel von der Freien Universität Berlin. Die Wissenschaftler untersuchen dabei die von Neonicotinoiden ausgelösten Störungen der Gehirnvorgänge bei den Insekten. Erste Ergebnisse zeigen, dass die Bienen bereits bei nicht-tödlichen Dosierungen stark in ihren gesamten kognitiven Fähigkeiten eingeschränkt sind. So soll anhand von wissenschaftlicher Evidenz geprüft werden können, ob nicht ein Kompletterverbot aller Neonicotinoide sinnvoll ist.



Auch durch Pflanzenschutzmittel sind Bienen gefährdet

Mehr unter: www.aurelia-stiftung.de

BILDUNG & ERZIEHUNG

BEGEGNUNGEN GEGEN ANTISEMITISMUS

„Unzureichende Informationen und Vorurteile erzeugen wechselseitig unbegründete Angst, die nicht weniger gefährlich sein kann als Rüstung“, hat der ehemalige Bundespräsident Richard von Weizsäcker einmal gesagt. Die Prävention von Vorurteilen, Antisemitismus und Rassismus steht im Vordergrund einer besonderen Form der Schulpartnerschaft zwischen Baden-Württemberg und Israel. Ausgewählte Schulleiterinnen und Schulleiter aus beiden Ländern bekamen die Möglichkeit, sich regelmäßig zu diesem Thema auszutauschen, Konzepte zu entwickeln und so ein Innovationsnetzwerk zu bilden, das das Präventionsthema in bereits bestehende Schulpartnerschaften hineinträgt und multipliziert. Unterstützt haben sie dabei Expertinnen und Experten der Schulaufsicht, Vertreterinnen und Vertreter der Gedenkstättenarbeit, der Kommunen und anderer Bildungsakteure, wie der Landeszentrale für politische Bildung oder des Vereins Nachhaltige Bildung und Schulentwicklung. Die Schirmherrschaft für das Projekt übernahm die Präsidentin des Landtags von Baden-Württemberg, Muhterem Aras.

Im Jahr 2020 haben die Schulleiterinnen und Schulleiter beider Länder die Konzeption für den Schulaustausch entwickelt und die ersten Schulen wurden ausgesucht, um mit dem Programm 2021 zu starten. Es soll nun schrittweise wachsen und für immer mehr Schülerinnen und Schüler Erlebnis- und Reflexionsräume schaffen, mithilfe derer Meinungs- und Haltungsänderungen möglich werden und die dabei helfen, dem Anwachsen von Antisemitismus und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit Einhalt zu bieten. Insofern leistet das Projekt einen wichtigen Beitrag zur Demokratiebildung insgesamt.



Begegnung trägt dazu bei, Vorurteile abzubauen

Mehr unter: www.nbs-bw.de

GEMEINSAM STARK

Migrierte Schwangere oder Mütter von Kleinkindern haben auf ihrem Weg nach Deutschland oftmals Schlimmes erlebt. Diese traumatischen Erlebnisse sind nicht nur belastend für die Frauen, sondern können auch die gesundheitliche und psychosoziale Entwicklung ihrer Kinder beeinträchtigen. Wissenschaftliche Untersuchungen haben ergeben, dass in vielen Fällen Trauma, Stress und Verunsicherung in existenzieller Weise an das Ungeborene beziehungsweise den Säugling weitergegeben werden und unter Umständen sogar sein Leben bedrohen können. Der Grund dafür ist, dass Mütter, die etwa aufgrund von Krieg und Verfolgung geflohen sind, oftmals weniger feinfühlig sind, die Beziehung zu ihrem Säugling weniger angemessen gestalten und mehr Feindseligkeit zeigen.

In Berlin wurde deshalb die Initiative „Gemeinsam stark!“ ins Leben gerufen. Es handelt sich dabei um eine Kooperation verschiedener Träger mit der Internationalen Psychoanalytischen Universität, die den Fortschritt und die Ergebnisse der Arbeit wissenschaftlich begleitet und evaluiert. Das Ziel von Gemeinsam stark! ist es, die Gefahr der Weitergabe von Traumatisierungen abzumildern und die Mutter-Kind-Bindung zu stärken. Durch eine altersgerechte, kulturreflektierende Entwicklungsförderung, insbesondere im Hinblick auf die Autonomieentwicklung, sollen die Bildungs- und Entwicklungschancen der Kinder verbessert werden.

Die aufeinander abgestimmten Angebote reichen dabei von Hausbesuchen und wöchentlichen Mutter-Kind-Gruppen über eine „Elternschule“ bis hin zu gemeinsamen Aktivitäten außerhalb der Gruppenräume. Eine kontinuierliche Supervision und Qualifizierung der Mitarbeitenden sorgen dafür, dass die Motivation der Mütter erhalten bleibt – ganz zum Wohl einer gesunden Entwicklung ihrer Kinder.



Mit professioneller Hilfe lassen sich Traumata besser verarbeiten

Mehr unter: www.ipu-berlin.de

BILDUNG & ERZIEHUNG

WISSENSCHAFT IM DIENST DES LEBENS

„Überwindung der Naturvergessenheit durch Wissenschaft für die Zukunft?“ Der Titel des Symposiums für Integrale Ökologie an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt hatte eine klar formulierte Fragestellung, getragen von den Kerngedanken der Umwelt-Enzyklika „Laudato si“ („Gelobt seist du“) von Papst Franziskus aus dem Jahr 2015. Dort schreibt der Pontifex: „Angesichts der Tatsache, dass alles eng aufeinander bezogen ist und dass die aktuellen Probleme eine Perspektive erfordern, die alle Aspekte der weltweiten Krise berücksichtigt, schlage ich vor, dass wir uns nun mit den verschiedenen Elementen einer ganzheitlichen Ökologie befassen, welche die menschliche und soziale Dimension klar miteinbezieht.“

Initiiert wurde das Symposium, das im Frühjahr 2020 bereits zum zweiten Mal stattfand, vom Projekt „Laudato Si‘ – Die päpstliche Enzyklika im Diskurs für eine große Transformation“, einer Initiative der Universität Eichstätt und der Vereinigung Deutscher Wissenschaftler (VDW) in Kooperation mit der Kommission der Bischofskonferenzen der EU. Die Beteiligten haben es sich dabei zur Aufgabe gemacht, über fünf Jahre hinweg die Zielbereiche der Enzyklika zu erfassen und im wissenschaftlichen Diskurs zu analysieren. Dabei wollen sie nach Lösungsansätzen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung suchen und Impulse für eine interdisziplinäre Debatte über die zukünftige Gestaltung unserer Erde geben. Naturwissenschaftlich-rationale Herangehensweisen werden hierbei mit religiös-normativen Ansätzen zusammengeführt.

Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft diskutieren miteinander und mit allen, die interessiert sind und etwas bewegen wollen. Im Sinne einer „transformativen Wissenschaft“ sollen die im Diskurs entstandenen Erkenntnisse in die gesellschaftlich relevanten Bereiche hineinragen werden und Impulse für ein Umdenken hin zu mehr Nachhaltigkeit geben.



Nachhaltige Entwicklung ist nur mit einem ganzheitlichen Ansatz möglich

Mehr unter: laudato-si-transformation.de

DAS TEAM DER MAHLE-STIFTUNG



Jürgen Schweiß-Ertl
Geschäftsführender Gesellschafter



Alexander Lerch
Leitung Projektbereich



Monica Mozer-Menrad
Sekretariat



Kerstin Höß
Projektassistenz



Anna Mendes da Cunha
Projektassistenz



Hermine Krauspenhaar
Finanzen und Verwaltung

GEFÖRDERTE PROJEKTE 2020

A. ÖFFENTLICHES GESUNDHEITSWESEN UND ÖFFENTLICHE GESUNDHEITSPFLEGE

1. Verein Filderklinik e. V., Filderstadt

- Investitionen Filderklinik
- Kompetenznetz Integrative Medizin in Baden-Württemberg

2. Filderklinik gGmbH, Filderstadt

- Finanzielle Unterstützung der Filderklinik 2020



3. Förderstiftung Anthroposophische Medizin, Hausen

- Goetheanum, Medizinische Sektion, Dornach, Schweiz
 - International Postgraduate Medical Training (IPMT) 2020
 - Filmproduktion „Die Kunst des Heilens – 100 Jahre Anthroposophische Medizin“
- IVAA Internationale Vereinigung Anthroposophischer Ärztesellschaften, Dornach, Schweiz
 - IVAA: „Verankerung der Anthroposophischen Medizin in Gesundheitssystemen“
 - Workshop „Integrative Oncology Research Collaboration“
- International Council of Anthroposophic Nursing Associations (ICANA)
 - Vademecum „Äußere Anwendungen in der anthroposophischen Pflege“

4. Pflege-Bildungszentrum an der Filderklinik e. V., Filderstadt

- Lernwege – Individuelles Lernen in der Pflegeausbildung ermöglichen – 2. Jahr

5. Förderverein Hospiz auf den Fildern e. V., Filderstadt

- Einrichtung eines interkonfessionellen, anthroposophisch geprägten Hospizes auf den Fildern

6. Mercurialis Gemeinschaft e. V. für Therapie, Kunst, Landwirtschaft und soziales Leben, Salem

- Geburtshaus am Hof – lokales Gesundheitszentrum (LGZ)

7. Stiftung Integrative Medizin, Stuttgart

- Mistelchen macht Mut

B. ERZIEHUNG, VOLKS- UND BERUFSBILDUNG

1. Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e. V., Berlin

- Aktion Corona-Hilfen
- Fonds für Bauvorhaben von Waldorfeinrichtungen weltweit
- Vereinsarbeit
- WOW-Day 2020
- Publikationszuschuss
- Projekte in Kooperation:

a) Emerson College Trust Ltd, Forest Row, GB

- Renewal of Biodynamics at Emerson College

b) The International Youth Initiative Program YIP, Järna, Schweden

- YIP12 2019–20

c) Fédération Pédagogie Steiner-Waldorf en France, Saint Genis Laval, Frankreich

d) Goetheanum, Medizinische Sektion, Dornach, Schweiz

- Internationale Konferenz für Therapeutische Eurythmie in St. Petersburg, Russland

e) Asociatia Euritmia, Eurythmieverein Bukarest, Rumänien

- Eurythmieausbildung Bukarest

- f) Förderverein anthroposophischer Ausbildung für Pädagogik und Sozialtherapie Rudolf-Steiner-Seminar, Breitenfurt, Österreich
 - Heilpädagogische Fortbildung für Lehrer in Rwanda
- g) Mystery-dramas group, St. Petersburg, Russland
 - Kitesch. Der Weg der Selbsterkenntnis

2. Förderstiftung Anthroposophische Medizin, Hausen

- a) Eurasia Foundation and Association for Special Education in Vietnam, Palézieux-Gare, Schweiz
 - Glückliche Schulen in Vietnam
- b) Goetheanum, Medizinische Sektion, Dornach, Schweiz
 - Weltkonferenz 100 Jahre Anthroposophische Medizin
 - Internationale Fachtagung zur pädagogischen und therapeutischen Sprachgestaltung
 - Grundunterstützung
 - Weihnachtswendung
- c) Corporacion Terapéutica Yohanan Therapeutes, Santiago, Chile
 - Unterstützung sozialer Projekte in Chile
- d) Förderkreis Heileurythmie-Ausbildung am Goetheanum, Dornach, Schweiz
 - Heileurythmie-Ausbildung am Goetheanum
- e) Southern Cross Eurythmy Therapy Training (SCETT), Kapstadt, Südafrika
 - Eurythmy Therapy Training 2019–21



- bildungsART 19
 - bildungsART 20
 - Projekte in Kooperation:
 - a) Goetheanum Dornach, Schweiz
 - Bühne:*
 - Studienprogramm Eurythmie-Eleven für das Theaterprojekt Goethes FAUST 1&2
 - Sektion für Landwirtschaft:*
 - Internationale Arbeitskonferenz für Aus- und Weiterbildende in der biodynamischen Landwirtschaft
 - Naturwissenschaftliche Sektion:*
 - Herbsttagung 2020: „Das KLIMA braucht unseren WANDEL“
 - b) Lietuvos Valdorfo Mokyklu Asociacija, Vilnius, Litauen
 - Zwei Orgelprogramme vom Schostakowitsch-Eurythmie-Ensemble, Tour in Litauen
 - c) Verein Junge Bühne, Arlesheim, Schweiz
 - „Noch einmal davongekommen“ nach Thornton Wilder
4. Verein zur Förderung von Lehre und Forschung in der Anthroposophischen Medizin e.V., Witten
 - Integriertes Begleitstudium Anthroposophische Medizin (IBAM) 2020
 5. Netzwerk Biodynamische Bildung gGmbH, Lüneburg
 - Stärkung, Verbesserung und Akkreditierung der Biodynamischen Ausbildung in Deutschland
 6. Hochschule Biberach
 - Gastprofessur Philosophie
 7. Biodynamic Field Works gGmbH, Aichelberg
 - Stärkung guter biodynamischer Praxis und der Selbstorganisation in wichtigen Ländern Europas

3. Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland e.V., Stuttgart

SATZUNGSGEMÄSSER FÖRDERAUFWAND

70

8. Verein zur Förderung der Freien Hochschule Stuttgart
 - Waldorfpädagogik 2019+
9. Kueser Akademie für Europäische Geistesgeschichte e. V., Bernkastel-Kues
 - Weiterbildungsmaster
 - Pilotjahrgang der Studiengangs-Initiative „Selbstbestimmt Studieren“
10. Initiative für Ausbildung in Anthroposophischer Medizin e. V., Heidenheim
 - Ausbildungs- und Forschungsförderung in der Anthroposophischen Medizin
11. Eurythmeum Stuttgart e. V.
 - Märchenensemble 2019/2020
 - Märchenensemble 2020/2021
12. Save Our Seeds, Berlin
 - „Stop Gene Drive“ Kampagne/Globales Gene Drive Moratorium
13. Freie Interkulturelle Waldorfschule Mannheim e. V.
14. Seminar für interkulturelle Jugendbegegnung e. V., Freies Jugendseminar Stuttgart
 - Jugendseminar 2.0 „Ansteckende Gesundheit“
 - Coronaden
15. Software AG Stiftung, Darmstadt
 - Kasseler Jugendsymposion „Conditio humana“
 - Fonds „Auf Augenhöhe“
 - Projekte in Kooperation:
 - a) Eurythmea z.s., Zlín, Tschechien
 - Eurythmieausbildung in Tschechien 2020–2025
16. Verein zur Förderung der Eurythmie e. V., Stuttgart
 - Eurythmie Initiative „Novalis Eurythmie Ensemble“
 - Projekt „Shakespeare“
 - Projekte in Kooperation:
 - a) Schweizer Verein Eurythmieausbildung Ukraine, Arlesheim, Schweiz
 - Pädagogisch-künstlerische Eurythmieausbildung Ukraine
17. Freie Interkulturelle Waldorfschule Berlin gUG
18. Freie Landbauschule Bodensee e. V., Überlingen
 - Ausbau der Zweizügigkeit der bio-dyn. Grundausbildung und Möglichkeit der Meisterprüfung
19. KuKuk Kultur e. V., Stuttgart
 - Circuleum – Artistenzentrum Stuttgart
20. Institut für Evolutionsbiologie und Morphologie Universität Witten/Herdecke, Witten
 - Entwicklung von Unterrichtsmaterialien für den Biologieunterricht an Waldorfschulen
 - Goetheanismus im Unterricht der Waldorfschulen
21. Freie Hochschule der Christengemeinschaft e. V., Stuttgart
 - Konzeption und Durchführung eines Berufsorientierungssemesters (BOS)
22. Selbstbestimmt Studieren e. V., Bernkastel-Kues
 - Bachelor of Arts Philosophie und Gesellschaftsgestaltung
23. Förderstiftung Anthroposophische Medizin, Hausen
 - a) Civil Support gGmbH, Pilisszentkereszt, Ungarn
 - Lehrstuhl für CAM Universität Pécs
24. Verein für interkulturelle Waldorfpädagogik e. V., Stuttgart
25. Zukunftsstiftung Entwicklung, Bochum
 - a) Biodynamic Agricultural Association of Southern Africa (BDAASA), Uniedal, Südafrika
 - The Biodynamic Agricultural Training Program



26. Stiftung Die Christengemeinschaft in Deutschland, Berlin

- Anthroposophische, religiöse und waldorfpädagogische Aufbauarbeit in Korea und Japan

27. Mellifera e. V., Rosenfeld

- Ausweitung der Imkerkurse in wesensgemäßer Bienenhaltung des Mellifera-Ausbildungsverbundes

28. Forum Theater gGmbH, Stuttgart

- Freundschaft und Liebe

29. Förderforum PUCK e. V., Stuttgart

- Implantierung eines neuen Leitungsteams

30. Simba Kufunda e. V., Görwihl

- a) Kufunda Village Trust, Harare, Simbabwe
 - Kufunda Village School – Transportation requirements

31. LiedKunst KunstLied, Gesellschaft für Lied, Kammermusik und Dichtung Stuttgart e. V.

- Konzerte für Schulklassen/Musikbildung



32. Michaelshof-Ziegelhütte, Einrichtung für Erziehungshilfe e. V., Weilheim

- Kunst- und Aktionspfad am Randecker Maar

33. Fundevogel Verein zur Frühförderung seelenpflegebedürftiger Kinder auf anthroposophischer Grundlage e. V., Stuttgart

- Erweiterung Interdisziplinäre Frühförderstelle Fundevogel

34. Stuttgarter Musikschule

- 11. Stuttgarter Musikfest für Kinder und Jugendliche 2020

35. proBiene – Freies Institut für ökologische Bienenhaltung gGmbH, Weilheim

- Praxisbuch zur ökologischen & wesensgemäßen Bienenhaltung



36. Initiativkreis Gut Wulfsdorf e. V., Ahrensburg

- Projekt „Vom Ei zum Huhn zum Ei“ im Rahmen der Bauernhofpädagogik – Grünes Klassenzimmer Gut Wulfsdorf

37. International Psychoanalytic University gGmbH, Berlin

- Evaluation und Weiterentwicklung von „Gemeinsam stark!“ für Geflüchtete mit Kleinkindern

38. Vereinigung der Waldorfkindergärten e. V., Neustadt a. d. Weinstraße

- Bildungsdokumentation anhand des Trialogs

39. Nachhaltige Bildung und Schulentwicklung (nbs) e. V., Kornwestheim

- Demokratiebildung 4.0: Innovative Wege in der Gestaltung von Schulpartnerschaften zwischen Israel und Deutschland

40. Verein zur Pflege der Eurythmie in Nürnberg e. V.

- Berufsbegleitende Ausbildung zum/zur Eurythmielehrer/-in an Waldorfschulen

41. Verein zur Förderung der Eurythmie an der Alanus Hochschule e. V., Alfter

- a) Fundevogel Performances – Verein zur Darstellung und Förderung der Zeitkünste, Wien, Österreich
 - MIMAGES – Eurythmie Festival

42. Stuttgarter Jugendhaus gGmbH

- Stuggi Schultour 2020

43. Trägergesellschaft für geisteswissenschaftliche Bildung gGmbH, Mannheim
 - Aufbau naturwissenschaftliche Lehrmittelsammlung Mannheim
44. Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik e. V., Karlsbad
 - Bewegungsraum
45. Bäuerliche Bildung und Kultur gGmbH, Lüneburg
 - Herbsttagung 2019: Da kommt was auf uns zu – Leben und (Land)Wirtschaften in Zeiten des Wandels
46. Die Christengemeinschaft in Württemberg KdÖR, Gemeinde Stuttgart-Mitte
 - Neugestaltung des Programmheftes der Stuttgarter Gemeinden
47. Eventeurythmie e. V., Bonn
 - Eurythmie Festival Bonn
48. kunstplanbau e. V., Berlin
 - Die Wiederentdeckung der Spiritualität
49. Die Christengemeinschaft in Württemberg KdÖR, Gemeinde Tübingen
 - IM PULS. Tagung zur Lebensaufgabe.
50. Verein für ein Freies Schulwesen Waldorfschulverein e. V., Waldorfschule Uhlandshöhe, Stuttgart
 - Projekttag der Oberstufe
51. Stiftung Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, Eichstätt
 - „Überwindung der Naturvergessenheit durch Wissenschaft für die Zukunft?“ – Symposium zur Integralen Ökologie



C. WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

1. Landbauschule Dottenfelderhof e. V., Bad Vilbel
 - Fortführung von Forschungsprojekten zur Entwicklung biologisch-dynamisch gezüchteter Pflanzensorten bei Ackerkulturen
 - Literaturübersicht über die Wirksamkeit der biologisch-dynamischen Präparate und des biologisch-dynamischen Anbausystems
 - Projekte in Kooperation:
 - a) Verein für alpine Kulturpflanzen e. V., Alvaneu Dorf, Schweiz
 - Metamorphosen der Pflanze
2. Zukunftsstiftung Landwirtschaft, Bochum
 - a) Getreidezüchtung Peter Kunz, Feldbach, Schweiz
3. Universitätsklinikum Heidelberg
 - Funktionelle und molekulare Charakterisierung von Pflanzenextrakten mit potenziellem Nutzen für die therapeutische Immunmodulation
4. ARCIM Institute, Academic Research in Complementary and Integrative Medicine gGmbH, Filderstadt
5. Rudolf Steiner-Fonds für wissenschaftliche Forschung e. V., Nürnberg
 - Unterstützung für das Jahr 2020
6. Cultivari Getreidezüchtungsforschung Darzau gGmbH, Neu Darchau
 - Beispielhafte Gersten für konsequent ökologische Saatguterzeugung, Anbau und Verarbeitung
7. Institut für Evolutionsbiologie und Morphologie Universität Witten/Herdecke, Witten
 - Fortsetzung goetheanistischer Forschung
8. ESCAMP – European Scientific Cooperative on Anthroposophic Medicinal Products e. V., Freiburg

9. Verein zur Förderung der Saatgut-
forschung im biologisch-
dynamischen Land-
bau e. V., Salem

- Linsenzüchtung für
mitteleuropäische
Anbaubedingungen
- Entwicklung winter-
fester Hartweizensorten



10. Forschungsring e. V., Darmstadt

- Wirkung des Absperrgitters zwischen Brut-
und Honigraum

11. Aurelia Stiftung, Berlin

- Die Wirkung von Thiaclopid (Neonicotinoid)
auf Gedächtnisbildung und -abruf bei Bienen

12. Gemeinnützige Landbau-Forschungsgesellschaft
Sottorf mbH, Amelinghausen

- Zukunftsbäume säen – Erforschung und Erprobung
von Konstellationsaussaaten bei Waldbäumen

13. Universitätsklinikum Freiburg

- Wirkung von Antimon und Antimonit in einem
Psoriasis-Modell

14. Lebende Samen – Living Seeds e. V., Darmstadt

- Biologische und biodynamische Pflanzenzüchtung
zur samenfesten Sortengewinnung von Tomaten
und Melonen im Mittelmeerraum

15. GLS-Treuhand e. V., Bochum

- a) The Nature Institute, New York, USA
 - b) Pädagogische Forschungsstelle beim Bund
der Freien Waldorfschulen e. V., Stuttgart
- Publikation von Wolfgang Schad in den USA

D. WEITERE GEMEINNÜTZIGE PROJEKTE

1. Rotary Stiftung Stuttgart

E. INSTITUTO MAHLE SÃO PAULO, BRASILIEN

Geförderte Einrichtungen 2020

1. ADEBEH – Ação pelo Desenvolvimento e Bem Estar Humano, Bahia
2. APAZ – Associação Parque do Zizo, São Paulo
3. Asklepios – Associação de Massagem Ritmica, São Paulo
4. Associação Aramitan, São Paulo
5. Associação Brasileira de Agricultura Biodinâmica, São Paulo
6. Associação Brasileira de Medicina Antroposófica, Brasil
7. Associação Brasileira de Medicina Antroposófica Regional Minas Gerais, Belo Horizonte
8. Associação Brasileira de Medicina Antroposófica Regional São Paulo, São Paulo
9. Associação Brasileira dos Eurytmistas, São Paulo
10. Associação Comunitária Pequeno Príncipe, São Paulo
11. Associação Comunitária CSA Brasil, Brasil
12. Associação Comunitária Micael – ACOMI, São Paulo
13. Associação Comunitária Monte Azul, São Paulo
14. Associação Comunitária Murundu, Bahia
15. Associação Comunitária Recanto da Folha, Rio Grande do Sul
16. Associação Crianças do Vale de Luz, Rio de Janeiro
17. Associação de Agricultura Biodinâmica do Sul, Santa Catarina
18. Associação de Apoio a Escola Vale de Luz, Rio de Janeiro

SATZUNGSGEMÄSSER FÖRDERAUFWAND

19. Associação de Pedagogia Social, São Paulo
20. Associação dos Amigos da Arte do Mediar Antroposófico – AME, São Paulo
21. Associação Educacional Antroposófica do MS – AEDA, Mato Grosso do Sul
22. Associação Guayi de Educação, São Paulo
23. Associação Minhoca Parceiros Agroecológicos, Minas Gerais
24. Associação Pedagógica Satori, Pernambuco
25. Associação Pedagógica Flor de Cactus, Pernambuco
26. Associação Pedagógica Novalis, São Paulo
27. Associação Sophia, Rio Grande do Sul
28. Associação Waldorf Angelim, São Paulo
29. Associação de Pedagogia da Emergência no Brasil, Brasil
30. CATI – Centro Assistencial Tia Ileide, São Paulo
31. Circo da Lua, Bahia
32. Clínica Bem Cuidar, Minas Gerais
33. Coletivo de Educação, Cultura, Permacultura e Saúde Integral Flor e Ser no Cerrado, Minas Gerais
34. Companhia Suspensa, Minas Gerais
35. Consórcio Acadêmico Brasileiro de Saúde Integrativa, São Paulo
36. Escola Tempo Encantado, Bahia
37. Escola Waldorf Quintal Mágico Paraty, Rio de Janeiro
38. Federação das Escolas Waldorf do Brasil, São Paulo
39. Federação de Educação Terapêutica e Terapia Social, São Paulo
40. Instituição Fábrica de Cultura, Pernambuco
41. Instituto Anchieta Grajaú, São Paulo
42. Instituto Compassos, Santa Catarina
43. Instituto de Incentivo à Criança e ao Adolescente de Mogi Mirim – ICA, São Paulo
44. Instituto Elos, São Paulo
45. Instituto Gerando Falcões, São Paulo
46. Instituto Internacional Ita Wegman, São Paulo
47. Instituto Maiana de Ampliação Pedagógica e Social, São Paulo
48. Instituto Manejo e Certificação Florestal Agríc. – IMAFLORA, São Paulo
49. Instituto Promar, Bahia
50. Instituto Raízes do Fazer, São Paulo
51. Mama Ekos, Amazonas
52. Organização Não Governamental Alquimia, São Paulo
53. Serviço de Tecnologia Alternativa – SERTA, Pernambuco
54. Solar Ita Wegman, Paraná
55. Somos Mães Apoio e Orientação familiar, São Paulo
56. Universidade Livre Santuário das Árvores, Santa Catarina



DIE STIFTUNG IN ZAHLEN

Bericht 2020

A: Statistik

Förderanfragen (mündlich und schriftlich)	ca. 450
In den Stiftungsgremien beratene Anträge	168
Positiv beschiedene Anträge	113

B: Zuwendungen 2020 im Überblick

Hauptförderbereich Gesundheitswesen

Filderklinik gGmbH (Betriebsgesellschaft)	5.825.400,00 €
Andere Antragssteller	152.000,00 €
Summe	5.977.400,00 €

Weitere Förderbereiche

Erziehung, Volks- und Berufsbildung	1.534.413,92 €
Wissenschaft und Forschung	525.400,00 €
Weitere gemeinnützige Projekte	1.000,00 €
INSTITUTO MAHLE, Brasilien	900.000,00 €
Summe	2.960.813,92 €
Gesamtsumme	8.938.213,92 €

BERICHT ZU DEN ZAHLEN

Das Jahr 2020 war fast vollständig überschattet von der Coronakrise. In den ersten Monaten wurde erst nach und nach klar, dass diese Krise große und später fast überwältigende weltweite Auswirkungen auf Gesellschaft und Wirtschaft haben würde. Anfang März 2020 waren Vertreter der MAHLE-STIFTUNG noch in Brasilien, um mit unserem dortigen Partner, dem INSTITUTO MAHLE, eine Tagung zu strategischen Überlegungen für die zukünftig wichtig werdenden Themenstellungen in Brasilien durchzuführen. Bereits am ersten Tag der Tagung wurde die Situation in Europa immer ernster und wir sahen uns am zweiten Tag genötigt, unsere Rückflüge eilig vorzuverlegen, um mit einer der letzten Maschinen im Regelbetrieb zurückzukehren (diese wurde direkt nach der Landung bis auf Weiteres aus dem Verkehr genommen). Danach hatten wir verstanden, was auf dem Spiel steht. Die Zusammenarbeit mit den brasilianischen Partnern findet seither ausschließlich online statt. Mit Erstaunen nehmen sie – genauso wie wir – die völlig unterschiedlichen Corona-Regelungen in Deutschland im Vergleich zu Brasilien wahr.

Die Auswirkungen, die im Lauf des März auftraten, waren erheblich: Wir haben zunächst dafür gesorgt, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine Ausstattung für das Homeoffice erhielten. Dies sicherte uns die Aufrechterhaltung unserer Arbeit bei gleichzeitig hoher Sicherheit auch im „Lockdown“. Meetings wurden auf das Nötigste beschränkt oder online durchgeführt. Die Antragsituation war anfangs etwas verhalten; die Unsicherheit war deutlich zu spüren. Erstaunt waren wir darüber, dass uns aus Deutschland und Europa nur wenige Hilferufe von Projektpartnern erreichten. Diese erhielten wir in größerer Anzahl aus dem außereuropäischen Ausland und vor allem aus dem pädagogischen Bereich. Zügig haben wir mit den „Freunden der Erziehungskunst“ vereinbart, einen Notfonds für diese Anfragen einzurichten und diesen Fonds zu dotieren. Weitere Förderer sind dort ebenfalls eingestiegen.

Aufgrund der Nachrichten aus der MAHLE-Geschäftsführung zur Lage des Konzerns sahen wir uns veranlasst, unsere Förderpolitik zu ändern, uns auf das Wesentliche zu konzentrieren und die Förderhöhen in einigen Fällen deutlich zu reduzieren. Die Stiftungsarbeit konnte trotz der Situation jedoch auf einem hohen Niveau über das ganze Jahr hinweg gewährleistet werden.

Unsere Vortragsreihe „Wie wir werden, was wir sein wollen“ musste auf ein Online-Format umgestellt werden und führte dabei zu einem „Relaunch“ des Settings. Die einzelnen Veranstaltungen finden nun online und live unter dem Titel „Mensch – Entwicklung – Zukunft“ statt und werden direkt aus dem StadtPalais – Museum für Stuttgart übertragen, mit dem wir bei dieser Reihe eng kooperieren. Die Referenten werden dabei von dem bekannten Fernsehmoderator Markus Brock zu den jeweiligen Themenstellungen befragt. In der Mediathek der MAHLE-STIFTUNG (www.mahle-stiftung.de) können die Mittschnitte der Veranstaltungen angesehen werden.

Die herausfordernde Gesamtsituation machte uns deutlich, dass wir mit unseren Projekten und deren Zielsetzungen wichtige gesellschaftliche Problemfelder abdecken und auch Impulse für die Gesellschaft geben können. In den Bereichen Gesundheit und Pflege, Bildung und Erziehung, Landwirtschaft und Ernährung sowie Kunst und Kultur fördern wir nach wie vor wichtige und zukunftsorientierte Projekte.

Die Filderklinik, das mit Abstand größte Förderprojekt der MAHLE-STIFTUNG, ist in der Corona-Zeit erheblich gefordert worden und lag unter den top 20 Prozent der Kliniken in Deutschland bei der Behandlung von Covid-19-Patienten. Deren Reaktionen zeigten, wie wertvoll die dortige Pflege und Behandlung für die Genesung war. Leider sind auch etliche Patienten mit oder an Corona verstorben. Die Geschäftsführung und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, seien es Ärzte, Pflegekräfte, Technik, Reinigung, Verwaltung oder anderweitig Beschäftigte haben hier eine aufopferungsvolle und unschätzbare Arbeit geleistet, die unsere allerhöchste Anerkennung verdient.

Mit einem Anteil von 99,9 % an der MAHLE GmbH ist die MAHLE-STIFTUNG GmbH Hauptgesellschafterin des MAHLE Konzerns. Der Buchwert der Beteiligung ist mit einem Betrag von € 273.549.354,72 ausgewiesen. Der Anteil ist grundsätzlich nicht mit Stimmrechten ausgestattet. Diese werden treuhänderisch vom Verein zur Förderung und Beratung der MAHLE Gruppe e. V. (MABEG), dem zweiten Gesellschafter der MAHLE GmbH, wahrgenommen.

Als vertraglich vereinbarte Regeldividende stehen der MAHLE-STIFTUNG GmbH 3 % aus dem Jahresüberschuss des MAHLE-Konzerns zu. Im Jahr 2020 erhielt die MAHLE-STIFTUNG GmbH von der MAHLE GmbH eine Dividende in Höhe von € 5.340.000,00 für das Vorjahr.

Wir danken der Leitung und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des MAHLE Konzerns ganz herzlich für ihre ausgezeichneten Leistungen, ohne die unsere Arbeit nicht möglich wäre.

Wegen der anhaltenden Niedrigzinsphase konnten Zinserträge nur in Höhe von € 261,69 aus der Verwaltung von Projektrücklagen erzielt werden. Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich im Wesentlichen zusammen aus nicht verbrauchten Zuwendungen der Vorjahre und der Auflösung von nicht verbrauchten Rückstellungen.

Gemeinnützige Projekte im Umfang von € 8.938.213,92 konnten gefördert werden.

Der handelsrechtliche Jahresabschluss der MAHLE-STIFTUNG GmbH zum 31.12.2020 wurde vom Wirtschaftsprüfer Detlef Siebeck, Stuttgart, geprüft und am 29.03.2021 mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Bilanz zum 31.12.2020 Aktiva

	2020	2019
Anlagevermögen		
<u>Sachanlagen</u>		
Grundstücke und Bauten	254.768,21 €	261.085,21
Geschäftsausstattung	60.807,00 €	45.525,00
	315.575,21€	306.610,21 €
<u>Finanzanlagen</u>		
Beteiligungen MAHLE GmbH	273.549.354,72 €	273.549.354,72 €
Beteiligung Filderklinik gGmbH	80.000,00 €	80.000,00 €
Genossenschaftsanteile	326.650,00 €	326.650,00 €
	273.956.004,72 €	273.956.004,72 €
Umlaufvermögen		
Darlehen an gemeinnützige Einrichtungen	1.079.252,28 €	1.079.252,28 €
Sonstige Vermögensgegenstände	7.106,93 €	222,00 €
	1.086.359,21 €	1.079.474,28 €
Wertpapiere	460.616,50 €	202.460,00 €
Kasse und Guthaben bei Kreditinstituten	11.328.509,93 €	16.345.254,62 €
Aktive Rechnungsabgrenzung	355,14 €	558,55 €
	287.147.420,71 €	291.890.362,38€

Bilanz zum 31.12.2020 Passiva

	2020	2019
Eigenkapital		
Gezeichnetes Kapital	28.700,00 €	28.700,00 €
Stiftungsfonds	19.613.974,63 €	19.613.974,63 €
Freie Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 4 AO	253.935.380,09 €	253.935.380,09 €
Zweckgebundene Rücklagen für Fördermaßnahmen	11.989.768,02 €	16.739.668,02 €
Betriebsmittelrücklage	1.000.000,00 €	700.000,00 €
Rücklage BilMoG-Anpassung	225.257,00 €	225.257,00 €
Umschichtungsgewinn-Rücklage	98.992,03 €	98.992,03 €
Bilanzgewinn	1.482,81 €	4.012,90 €
	<hr/>	<hr/>
	286.893.554,58 €	291.345.984,67 €
Rückstellungen	115.863,00 €	144.198,00 €
Verbindlichkeiten	138.003,13 €	400.179,71 €
	<hr/>	<hr/>
	287.147.420,71	291.890.362,38 €

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01.2020 bis 31.12.2020

	2020	2019
Erträge aus Beteiligungen	5.343.264,00 €	13.406.528,00 €
Erhaltene Spenden	0,00 €	32.374,60 €
Aufwendungen in Erfüllung satzungsgemäßer Zwecke	– 8.938.213,92 €	– 6.782.886,86 €
	– 3.594.949,92 €	6.656.015,74 €
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	261,69 €	1.774,91 €
Sonstige betriebliche Erträge	46.526,05 €	26.861,52 €
	–3.548.162,18 €	6.684.652,17 €
Mitarbeiteraufwand	– 533.433,09 €	– 527.647,91 €
Abschreibung auf Sachanlagen	– 35.791,25 €	– 31.754,33 €
Sonstige betriebliche Aufwendungen	– 334.438,15 €	– 413.901,36 €
Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	– 416,50 €	0,00 €
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,00 €	0,00 €
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	– 4.452.241,17 €	5.711.348,57 €
Sonstige Steuern	– 188,92 €	– 152,59 €
Jahresfehlbetrag/-überschuss	– 4.452.430,09 €	5.711.195,98 €
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	4.012,90 €	632,66 €
Entnahmen aus Gewinnrücklagen	8.725.400,00 €	3.462.184,26 €
Einstellungen in Gewinnrücklagen	– 4.275.500,00 €	– 9.170.000,00 €
Bilanzgewinn	1.482,81 €	4.012,90 €





IMPRESSUM

HERAUSGEBER

MAHLE-STIFTUNG GmbH

Leibnizstraße 35

70193 Stuttgart

Telefon: 0711 65 66 169-0

Telefax: 0711 65 66 169-29

E-Mail: info@mahle-stiftung.de

Internet: www.mahle-stiftung.de

KONZEPT, GESTALTUNG UND REALISATION

Texte

Antal Adam, Stuttgart

Martina Schwendemann, Stuttgart

Redaktion

Antal Adam, Alexander Lerch, Jürgen Schweiß-Ertl,

Martina Schwendemann

Konzeption, Design und Realisation

faktor | Die Social Profit Agentur GmbH, Stuttgart

FOTOS

Adobe Stock_hcast: S. 29

Adobe Stock_Photoapree.eu: S. 12

Adobe Stock_Rawpixel.com: S. 65

Andreas Pohlmann: S. 4

Associação Comunitária Monte Azul: S. 46

Birgit Betzelt: S. 2, 6 (außer unten rechts),
7 (Reihe 2 links), 81

Charlotte Fischer: Titelseite, S. 7 (Reihe 3 links), 27, 31,
43, 63, 67 (außer unten Mitte)

Die Filderklinik/Charlotte Fischer: S. 11, 13, 15, 16

Die Filderklinik/Maks Richter: S. 17, 24, 25, 26, 27

Duilio A. Martins: S. 7 (Reihe 3 Mitte)

Dyana van Campen: S. 56, 61

Emerson College: S. 21 bis 23

Ernst Wukits: S. 7 (Reihe 4 Mitte)

Frank Rogner: S. 7 (Reihe 4 links)

Freie Interkulturelle Waldorfschule Berlin/
Klaus Heymach: S. 39, 40

Gemeinschaftsrankenhaus Herdecke:
S. 7 (Reihe 1 links)

Goetheanum Dornach, Lucia Hunziker: S. 35, 36

INSTITUTO MAHLE: S. 51 bis 55

iStock.com/A-Digit: S. 68 bis 73

iStock.com/Brasil2: S. 44

iStock.com/gorodenko: S. 30

iStock.com/hadynyah: S. 45

iStock.com/lushik: S. 25

iStock.com/Macrovector: S. 47, 64

iStock.com/sanjeri: S. 19

iStock.com/Tetiana Lazunova: S. 18/19

iStock.com/tupungato: S. 74

Ita Wegman Archiv, Arlesheim; Abbildung des Vorsatz-
titels der Originalausgabe von Ita Wegman: S. 10

Jana Nita Raker: S. 7 (Reihe 1 Mitte)

Katja Schnackenburg: S. 49

Kueser-Akademie für Europäische Geistes-
geschichte e. V.: S. 28, 32, 33

Marcel Sorge: S. 7 (Reihe 2 Mitte)

Oliver Röckle: S. 49 (rechts oben)

Parzival-Zentrum Karlsruhe: S. 41

Philip Kottlorz: S. 48

privat: S. 7 (Reihe 2 rechts, Reihe 3 rechts),
49 (links), 49 (rechts unten), 67 (unten Mitte)

Reiner Pfisterer: S. 37

Vereinigung Deutscher Wissenschaftler e. V.: S. 66

DRUCK

GO Druck Media GmbH & Co. KG, Kirchheim/Teck

gedruckt auf PlanoJet®



MAHLE-STIFTUNG GmbH

Leibnizstraße 35

70193 Stuttgart

Telefon: 0711 65 66 169-0

Telefax: 0711 65 66 169-29

E-Mail: info@mahle-stiftung.de

Internet: www.mahle-stiftung.de